

Neu-Braunfels-Zeitung.

Neueste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 62.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 14. Mai 1914.

Nummer 32.

Ärzte über die Blattern-Quarantäne.

Wir, die unterzeichneten Neu-Braunfels Ärzte, haben die Handlungen unseres gegenwärtigen City Health Officer Dr. Leonards genau verfolgt und erklären hiermit inbezug auf seine Handhabung der neu-Blatternquarantäne, daß er in allen Einzelheiten in Uebereinstimmung mit den Staatsgesetzen gehandelt hat, daß es seine Pflicht war, zu verfahren, wie es geschehen ist, und daß ihm das Gesetz keine Wahl, anders zu handeln, als die City Health Officer in jeder Beziehung

A. Garwood, M. D.
W. C. Saylor, M. D.
A. S. Roster, M. D.

Eingefandte.

Unlauwägen authentischen Bericht, daß es seine Pflicht war, zu verfahren, wie es geschehen ist, und daß ihm das Gesetz keine Wahl, anders zu handeln, als die City Health Officer in jeder Beziehung

meistern Zahn zu fragen, ob es seine Anordnung sei, daß ich nicht zu der Versammlung kommen konnte. Er antwortete: „Nein“ und erklärte, daß er nichts damit zu tun hatte, und daß es die Anordnung des Health Officer Dr. Leonards sei. Wir waren von Anfang an der Meinung, daß er gegen die Stadt, welche er vertrat, ungerecht war.

Die erwähnte Anordnung gab Health Officer Dr. Leonards volle Kontrolle über die Situation, da der Stadtrat nur von ihm Information hatte, um danach zu handeln. Hätte man uns angehört, so bin ich überzeugt, daß der Stadtrat die Sache von einem anderen Standpunkte aus gesehen hätte. Unter den Umständen blieb dem Stadtrat nichts übrig, als die Handlungen des Health Officer gutzuhießen. Wir fühlen, daß die Stadt starke Gründe für eine Klage und gelegentliches Verfahren gegen Health Officer Dr. Leonards hat, daß er der Stadt unnötige Ausgaben verursacht hat. Die Stadt sollte ihm nicht weiter erlauben, über ihre Gelder zur Befriedigung seiner persönlichen Gefühle zu verfügen. Der volle Fadel und alle Verantwortlichkeit ruht gänzlich auf dem Health Officer Dr. Leonards.

War es gerecht gegen die Geschäftsinteressen und die Bürger von Neu-Braunfels, daß ihnen solche falsche Eindrücke aufgedrungen wurden, wie die Quarantäne-Schaustellung andeutete? War es gerecht vom City Health Officer, den Quarantänierten eine Consultation mit dem State Health Officer, Dr. Steiner, zu verweigern, welcher sich bereit erklärt hatte zu kommen, falls der hiesige Health Officer ihn darum ersuchen sollte? Wir waren überzeugt, daß der State Health Officer die Quarantäne aufheben würde, nachdem er die Einzelheiten erfahren hätte — wodurch Geschäfte geöffnet worden wären und die Ausgaben der Stadt ausgetilgt hätten. Naturgemäß wäre seine erste Frage gewesen: „Wo sind Ihre Blatternfälle?“ Die Antwort: „Es sind keine da!“ Wir glauben, seine nächste Frage wäre gewesen: „Sind alle unter Quarantäne der Anstreckung ausgegessen gewesen?“ Er hätte dann eine gründliche Untersuchung vornehmen lassen, um diejenigen zu finden, welche der Blatternansteckung ausgegessen waren; diese hätten gemipft werden und bald darauf freigelassen werden, und die Geschäftslokale ausgeräumt und dann einige Stunden später geöffnet werden können. Welchen Grund kann Health Officer Dr. Leonards dafür angeben, daß er uns den Vorteil der Meinung des State Health Officer über die Situation verweigerte? Wir fühlen, daß es von jedem Standpunkte aus ungerecht war.

Health Officer Dr. Leonards hat die hiesigen Ärzte eracht, seine Amtshandlungen gutzuhießen und hat ihnen ein Schriftstück zum Unterzeichnen vorgelegt. Wahrscheinlich wird dieses Schriftstück einen Teil seiner Antwort auf mein letztwöchentliches „Eingefandte“ bilden. Zu unserer Ueberraschung wurde das Dokument von zwei Ärzten unterzeichnet, welche während der Quarantäne sich äußerten, daß sie mit den durchgeführten Maßnahmen nicht übereinstimmen. Die einzige Lösung, die wir für ihre dämliche Meinung und ihre jeigige Handlungsweise uns zurechtleger können, ist, daß nichts weiter als Sympathie ihrerseits mit einem Berufsgeossen sie veranlaßte, das Schriftstück zu unterzeichnen; und daß sie es für ihre Pflicht halten, sich in Fällen, wie dem vorliegenden, gegenseitig zu unterstützen.

Achtungsvoll,
Felix Klappenbach.

Bemerkungen des Schriftleiters über die Blattern-Quarantäne.

Herr Felix Klappenbach hat weitgehende Gelegenheit gehabt, seine Auffassung der Quarantäne-Situation durch die „Neu-Braunfels Zeitung“ vor das Publikum zu bringen. Die wesentlichen Umstände, welche die Anordnung der für alle Beteiligten gewiß recht unangenehmen Quarantäne veranlassen, sind jedoch nur sehr flüchtig berührt worden.

Das „Eingefandte“ des Herrn Felix Klappenbach in der letzten Nummer der „Neu-Braunfels Zeitung“ enthält die folgenden Stellen:

„Der Fall eines zehnjährigen Kindes in dem an der Comal-Strasse gelegenen Teile meines Grundstücks und den er in seinem „Eingefandte“ in der Zeitung unermüht läßt, hat sich nicht zu einem Blatternfall entwickelt. Doch wurden mir von Health Officer Dr. S. Leonards das Privilegium und die Vorteile verweigert, dieses durch den Staats-Gesundheitsbeamten von Texas zu beweisen, oder durch eine Consultation mit mehreren unserer hiesigen Ärzte, welche alle sich bereit erklärten zu kommen, wenn es ihnen von Health Officer Dr. S. Leonards erlaubt würde. Dieser besondere Fall war derjenige, durch welchen all dieser Trübsal verursacht wurde.“

„Während inbezug auf den Fall des Clerks Louis ich von der besten Autorität in dieser Sache, Herrn Chas. Baetge, erfahre, daß Louis seit Donnerstag, den 2. April — jetzt einige zwanzig Tage — nicht im Store gewesen ist; und Louis wohnt in der Comalstadt, annähernd eine Meile von dem Geschäftsklause.“

„... Es sieht sozusagen wie „Bühnenjauber“ aus, so strenge „nichts“ zu bewachen.“ — u. s. w.

„Wer das erwähnte „Eingefandte“ gelesen hat und den Sachverhalt nicht kennt, muß unbedingt den Eindruck gewonnen haben, daß man in Neu-Braunfels Quarantäne anordnet, wenn keine Veranlassung dazu vorhanden ist.“

Der Sachverhalt ist jedoch wie folgt:

Das erwähnte zehnjährige Kind hatte mit der Anordnung der Quarantäne absolut nichts zu tun. Es war nicht blatternkrank, und eine Verurteilung dieser Thatsache durch den Staats-Gesundheitsbeamten und andere Ärzte hätte die Quarantäne in keiner Weise beeinflussen können. Sinequ岸 hatte ein auf dem Grundstück wohnender Mexikaner die Blattern. Er wurde blatternkrank dort gefunden. Das Grundstück ist dicht mit Mexikanern besiedelt und außerdem eine Art Sammelplatz für andere Mexikaner — ideale Zustände für die weite Verbreitung einer ansteckenden Krankheit. Bürgermeister und Stadtrat haben sofort ihre Pflicht, ein „Health Officer“ wurde ernannt und die vom Gesetz vorgeschriebene Quarantäne wurde angeordnet.

Zuerst erstreckte sich die Quarantäne nicht über das vom Eigentümer des Grundstückes bewohnte Gebäude. Die spätere Ausdehnung der Quarantäne über das ganze Grundstück wurde durch Nichtbeachtung der zum Schutze des Publikums getroffenen Anordnungen herbeigeführt. Gaben Unschuldige dadurch geschädigten Schaden erlitten, so sind nicht der Health Officer, der Stadtrat und der Bürgermeister, die nur ihre Pflicht gethan und das Gesetz befolgt haben, dafür verantwortlich zu halten, sondern diejenigen Bewohner des Grundstückes, die durch Mißachtung der Quarantänenvorschriften strengere Maßnahmen nötig machten. Dann wurde auch noch bekannt, daß der Mexikaner Louis, der in Klappenbach'schen Gebäude als Clerk angestellt und am 2. April „schlecht fühlen“ nachhause gegangen war, die Blattern hatte und zwar in einem Stadium, welches deutlich zeigte, daß sein Unwohlsein am 2. April der Anfang dieser Krankheit war. Dadurch wurden weitere Vorsichtsmaßnahmen nötig.

Es ist ein ziemlich weit verbreiteter Irrtum, daß da, wo kein Blatternkranker ist, auch keine Blatternquarantäne sein darf. Das strafbare „Verschwinden“ des blatternkranken Mexikaners war kein Grund zur Aufhebung der Quarantäne, denn diese ist auch für solche Personen angebracht und vom Gesetz vorgeschrieben, welche der Ansteckungsgefahr ausgesetzt waren. Die Dauer der Quarantäne für nicht durch erfolgreiche Impfung Geschützte ist vom Gesetz auf achtzehn Tage festgesetzt.

Der Bürgermeister, der Stadtrat und der „Health Officer“ haben in dieser Angelegenheit prompt und unparteiisch gehandelt und ihre Pflicht gethan, wie das Gesetz und die Anordnungen der Staats-Gesundheitsbehörde es vorschreiben. Sie waren das den Bürgern der Stadt schuldig und ganz besonders auch den Leuten, von denen erwartet und gewinnlich wird, daß sie nach Neu-Braunfels kommen, um hier ihre Einkäufe zu machen und sonstige Geschäfte zu betreiben.

Es bleibt sich in der Durchführung der Quarantänegesetze ganz gleich, ob jemand ein großer Steuerzahler ist oder ein kleiner. Unsere prominentesten Bürger wären, wenn nötig, in derselben Weise behandelt worden, wie der unbedeutendste Mexikaner. Das für Blattern empfängliche Publikum, möchte durch einen Poolroom, Besitzer, der \$100 Steuern bezahlt, ebenso ungern angefaßt werden, wie vom ärmsten Bettler. Wäre Neu-Braunfels um des schönen Dollars willen oder aus anderen Gründen in solchen Sachen lässig, so wäre das nicht nur ungesetzlich und kriminell, sondern es würde auch die Staats-Gesundheitsbehörde veranlassen, ganz Neu-Braunfels unter Quarantäne zu stellen. Die Kosten und Verluste wären dann groß, und der Ruf unserer Stadt würde mit Recht ungeschmeichelt werden. Die Blattern sind diesmal im Staate besonders schlimm aufgetreten, viele Todesfälle sind vorgekommen, und daß der Health Officer und andere Beamte unserer Stadt ihr Möglichstes thun, ein Unheil zu verhüten, verdient rückhaltlose Anerkennung.

Zur gefl. Beachtung.

Herr Robert L. Soergel aus Cincinnati macht im Auftrage des Organisationskomitees des deutsch-amerikanischen Nationalbundes eine Reise durch unsern Staat, um für weitere Ausbreitung des Texas Staatsverbandes zu wirken. Wir bitten alle Mitglieder des Staatsverbandes und alle Deutschen im Allgemeinen ihn nach Kräften behilflich zu sein und ihm mit Rat und Tat bei der Ausführung seiner Aufgabe beizustehen.

Hugo Moeller, Präsident.

Theo. Mueller, Sekretär.

Eingefandte.

In der letzten Nummer der Zeitung las ich eine Correspondenz von unserem Mitbürger J. Coreth, worin er unsere werte Commissioners' Court aufmerksam macht auf die Art und Weise, wie unsere Gelder ver-
ausgabt werden.

Er war derjenige, der durch eine Petition der besagten Court zeigte,

daß dieselbe dem Schatzmeister eine Vergütung für seine Dienste zu sprach, die einfach unerhört war. Sonderbar genug scheint es mir, daß die Bürger der werten Court vorrechnen mußten, wieviel Prozent von der Bondausgabe betragt, ehe dieselbe einfiel, daß dieses etwas mehr war, als das Gesetz erlaubt. Vielleicht wäre es angebracht, daß ein Bürger-Comite auch berechnen würde, wieviel an den verschiedenen Straßen angewendet werden sollte, um allen Steuerzahlern gerecht zu werden.

Nehmen wir z. B. die Teguina Road; mit wie wenig Geld hätte die Straße in guten Zustand gesetzt werden können? Und was kostet sie jetzt? Könnten wir einen genauen Abzug aller Unkosten dieser Straße sehen, dann würden sich manchen Bürgern die Augen öffnen; überhaupt, weil unter vielen die Meinung zu sein scheint, diese Straße wird vom Government gebaut. Würde es vielleicht Manchen interessieren zu wissen, daß zweitausend Dollars diese Unkosten noch kaum bestritten werden? Und warum mußten es auswärtige Leute sein, die diese Arbeit für einen höheren Lohn bekamen, als wie es die hiesigen getan hätten? Warum wurde der Contract für die Gruene's Road an diese Leute vergeben, ohne anderweitige Angebote einzufordern?

Wie wissen die Herren Commissioners, ob der vereinbarte Betrag nicht vielleicht ein bißchen hoch ist, ohne zu fragen, was andere für dieselbe Arbeit verlangen? Zu befürchten steht, daß unser schönes Bondgeld gar zu schnell verschmelzen wird und daß die Arbeit nicht getan wird, die rechtmäßig dafür getan werden sollte, denn wenn diese Bondausgabe erschöpft ist, so ist auch unser Credit erschöpft und das Straßenbauen hört auf.

Wollen wir hoffen, daß ein jeder wohlmeinender Bürger von Comal County sich für diese Sache interessiert möchte; daß jeder Cent dieser Bonds richtig verausgabt wird, und daß, wenn es nötig ist, noch mehr Bürger der werten Commissioners' Court mit solch guten Ratschlägen, wie sie unser werter Freund Coreth gemacht hat, zur Seite stehen. Daß sie solchen Rotes bedürfen, hat die Schatzmeister-Episode zu Genüge bewiesen; und wenn besagte Court andern Ratschlägen ein so gutes Ohr leihen würde, wie dem obengenannten, so wäre uns allen geholfen.

Achtungsvoll,
Fritz Doehne.

Eingefandte.

Das Hermannsöhne - Fest in der Barbarossa Halle.

Was hat zu bedeuten der Menschen-schwall,
Das nuntre und laute Gedränge,
Veräult wird man gar von dem
Völler-schall,
Es staut sich ja förmlich die Menge.

Doch siehe, nun bildet man festlichen Zug
In städtischen Reihen mit Fahnen!
Ein Marschall zu Rosse in eiligem Flug
Ist da, um zur Ordnung zu mahnen.

Es gilt, zu beachten ein Jubelfest
Für Barbarossa zum zwanzigsten Jahre;
Da heißt es, nun zeige auf's Allerbest,
Daß heute man Frohsinn gewahre.

Ein Tag der Freude, ein Tag des Wiederlebens war der 9. Mai hier bei uns in Barbarossa. Da der Vormittag einen herrlichen Festtag ver-

sprach, so stellten sich viele Gäste zu dem schönen Feste ein. Am Festplatz war Alles geschmackvoll arrangiert u. geschmückt und mußte schon Jeden in Feststimmung bringen. Auch die lieblichen Klänge der Musikcapelle unter der tüchtigen Leitung des Herrn Edwin Eberhard, wie auch der freundschaftlichen Empfang der Votenbrüder trug viel dazu bei.

Um 3 Uhr p. m. wurde ein Umzug veranstaltet mit Zugführer Hermann Rheinländer an der Spitze; dann folgte die Kapelle, einen flotten Marsch spielend, dann zwei Fahnen (C. d. S. und U. S. A.) und hierauf eine lange Reihe kräftiger Hermannsöhne. Dieses Bild machte wohl einen tiefen Eindruck auf jeden Zuschauer, und nach einem gewissen Stolz in jedem Herzen erregt haben, daß einen Vatten, Vater Sohn, Verwandten oder Freund in den Reihen der trefflichen deutschen Vereinigung der Freundschaft, Liebe und Treue des Ordens der Hermannsöhne, dahinschreiten sehen konnte.

Nach Verabreichung des in sehr liberaler Weise kredenzten Willkommens, sowie einigen sehr ansprechenden Musikvorträgen, stellte Bruder Carl Driber, den Festredner (in Vertretung des Herrn Julian Stauver) Herrn Dr. Kraft vor, worauf dieser mit dem lieblichen Vers: „Seid gegrüßt, die Ihr zur heutigen Feiertag

Feiertag von den Bergen, von der Gualupe freien Thales Grund,
Von Jorts Creek, wo Wald und Aellen ragen, von Geronimo, wo dreie Herzen schlagen, von Barbarossa mit der schönen Sage,“ seine sehr ansprechende Rede einleitete. In glühenden Worten beschrieb Redner das Motto des Ordens, Freundschaft, Liebe und Treue; köstlich war die Darstellung dieses herrlichen Dreiecks als Verkörperung eines jeden Menschen von der Wiege bis zum Grabe! Der Inhalt des ganzen Christentums sei in den Lehren des Ordens zu finden. Wie schön illustrierte Herr Kraft die Bedeutung des Mottos als Freundschaft eines ehelichen Glückes u. s. w. Zum Schluss belobte Bruder Driber die schöne Ansprache. Wohlverdiente Erwähnung gebührt den Herren Carl Driber, Wm. Garms und Fr. Lehnhoff für die herrlichen Solos, Duette und Terzette; ja, ja, Gesang erfreut des Menschen Herz! Die drei lebenden Bilder bei Buntfeuer am Abend waren sehr gut. „Erst der Dike“ als Darstellung des Wm. Taft wird wohl heute noch nicht ganz über den Schrecken hinweg sein. Der Ball am Abend war sehr gut besucht. Ja, ein schönes, gemüthliches Fest gehört also wiederum der Vergangenheit an, aber glücklicherweise werden uns die süßen Erinnerungen an daselbe auf immer bleiben. Auf Wiedersehen zum zwanzigsten Stiftungsfest der Albert Knipper-Lage No. 106, D. D. S. E.!

Aus Geronimo.

Sonntag, den 17. Mai, findet in der ev. Friedenskirche am Geronimo kein Gottesdienst statt, da der Orts-pastor zur Distriktskonferenz verreist. Donnerstag, den 21. Mai, als am Simmelfahrtstages, wird um 8 Uhr abends der Festgottesdienst gefeiert werden.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 17. Mai wird der Gottesdienst und die Sonntagschule in Cibola ausfallen, weil der Pastor zur Konferenz reist. In Converse wird nachmittags Sonntagschule gehalten. — Simmelfahrt: Morgens wird in Zuehl Gottesdienst sein und nachmittags in Cibola. Die Gemeinde zu Cibola und Zuehl werden die Herren F. A. Wiedner und Wm. Zuehl vertreten.

Allerlei.

Auf der Liste der bei der Belegung von Vera Cruz Gefallenen und Verwundeten befinden sich die Namen Schumacher, Fröhlich, Schwarz, Schmidt, Ranz, Gus, Eben, Will Schulz, Kagenberger, Weisenburg, Rieder, Conrad. Der erste Tote heißt John F. Schumacher. Er stammt aus Brooklyn und gehörte der Bundesmarine seit dem Jahre 1907 an. Er ist nur einer von vielen, welche deutschen Stammes und im Dienste der Flotte sind. Unter den Mannschaften wie unter den Offizieren bis zu den höchsten Chargen findet man viele deutsche Namen, wahrscheinlich ebensoviele oder mehr, wie aus irgend einer anderen Nationalität zu verzeichnen sind. Die Namen Schley, Osterhaus, Kunz, Schröder etc., welche als Admirale der Flotte angehört, sind deutsche Namen und Namen von gutem Klang, die einen Ehrenplatz in den Annalen der amerikanischen Marine einnehmen werden, solange sie existieren. Und noch größer als in den höchsten Chargen, ist der Prozentsatz des deutschen Elements unter den Offizieren der unteren Grade und Mannschaften.

Der Deutsche Correspondent in Baltimore schreibt: Eine ganze Anzahl Söhne Baltimores Deutschen dient auf der Vera Cruz und Tampico versammelten amerikanischen Flotte. Unter ihnen auch Christoph Trappe, der seit 1897 in der Flotte dient und auf dem alten Schlachtschiffe „Texas“ am 3. Juli 1898 die Schlacht bei Santiago mitmachte. Unter den Mannschaften wie unter den Offizieren bis zu den höchsten Chargen findet man viele deutsche Namen, wahrscheinlich mehr, wie aus irgend einer anderen Nationalität, verzeichnet.

Stahldrahtschnitte, Rihmunden, Collar- und Gekirrwunden heilen schnell, wenn man Ballard's Schneezement anwendet. Heilend und antiseptisch. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei S. B. Schumann. Ado.

Am Regenschirme wasserdicht zu machen. Wende man folgendes einfache Verfahren an: 1 Teil Benzol und 2 Teile Glycerin mischen und auf den aufgespannten Schirm. Man kann sie auch mit Schwamm und Pinsel auftragen, doch hüte man sich vor zu viel davon, damit der Schirm sein fettiges Aussehen erhält.

In manchen Theilen Arabiens erhalten die Pferde regelmäßig gekochtes und gebratenes Fleisch und rohe und gekochte Fische.

In der Fortnightly Review eröffnet W. H. Gardner einen Kampf für die Vögel, wobei sie, auf Grund der Kataloge der Händler eine Statistik der in den jüngsten drei Jahren gemordeten Vögel aufstellt. Die Zahlen, die nur als Mindestangaben betrachtet werden können, umfassen 132,000 Strauße, 8700 Papageien, 22,000 Krontauben, 24,000 Kolibris, 23,000 Seefalben, 162,000 Eisvögel, 1200 Enten und 4500 Kondore. Daß diese Liste nicht alles gibt, beweist schon das Fehlen des Reiheres. Leider hat das Ermorden des Kampfes gegen den Vogelmord eine Folge gehabt, die sehr zu seiner Erleichterung beitragen muß. Die Händler haben nämlich beschlossen, von jetzt ab keine Ueberflüsse über den Markt der Vögelfiedern mehr zu veröffentlichen und diesen somit einer öffentlichen Vernichtung und Kritik zu entziehen.

Ein Familienbild vom Braunschweiger Hofe wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Der junge Herzog Ernst August ist eines Tages bei eifriger Arbeit mit einigen Herren, die ihn Vortrag halten. Die Tür zum Nebengemach, in dem die Herzogin — neben sich die Wiege mit dem neugeborenen Erbprinzen — saß, steht offen. Aus diesem Gemach ertönt nach einem Weilsen, freundlich bittend, eine Stimme: „Erni.“ Der Herzog läßt sich bei seiner Arbeit jedoch nicht stören — auch nicht, als sich die Kufe dringender, mahrender und etwas kräftiger wiederholen. Bis auf einmal höchst energisch und herausfordernd ein anderes

Wort herüberklingt: „August!“ Da erhebt er sich eilig und beurlaubt sich von seinen Räten: „Wenn August gerufen wird, dann ist's — Ernst!“

Der Westen verliert seinen romantischen Zug. Zwei Eisenbahnräuber wurden von den Passagieren windelweich geprügelt und ins Gefängnis abgeführt. Kein Respekt mehr vor alten Traditionen.

Das Gesundheitsamt von New York hat eine Bekanntmachung erlassen, in der ganz genau auseinandergelegt wird, woraus eine Wurst wirklich bestehen muß, um wirklich eine Wurst zu sein. Das ist eigentlich ganz Wurst, wenn es nur Wurst ist.

Wenn die Menschen mit ihrem Glück so zufrieden wären wie mit ihrem Verstande, würde die Welt für die vielen Glücklichen zu klein werden.

Ein lustiges Geschichtchen, das obendrein noch wahr sein soll, erzählt die Münchener Jugend: Herr Schulrat wußte alles. Er konnte sogar unterrichten. Kurz, er war ein Universal-Genie. Der junge Herr Lehrer konnte und konnte nicht die Antwort erhalten: „Wer wenig begreift, ist bescheiden.“ Lassen Sie mich mal machen!“ sagte väterlich gönnerhaft der Herr Schulrat. „Kinder, hört mal schon zu! Neulich war euer Schulrat von dem Herrn Baron eingeladen. Der Herr Baron schenkte euren Schulrat Wein ein. Euer Schulrat dankte und trank. Der Herr Baron schenkte wieder ein. Euer Schulrat dankte und trank. Der Herr Baron wollte wieder einschicken. Euer Schulrat dankte. Er trank nicht mehr. — Nun poßt schön auf! Wie war euer Schulrat do? — Denk doch mal nach! Wie war euer Schulrat da wohl? — Nun, du, kleiner...?“ Da was bei besupen!

Gleiches Mißverständnis.

Es ist keine Geschichte sondern ein Ereignis, was hier erzählt werden soll. Ein wirkliches Ereignis. Der Ort der Handlung: Wilmersdorf Berlin. Esse weint über ihrem Aufzuge. Sie bringt ihn nicht zustande. Die Mutter nimmt sich endlich ihrer an. „Rüber sollst du denn schreiben, Esse?“ Esse liest ihr als Thema des Aufzuges vor:

„Und frist er nicht zu jeder Zeit, So frist er doch nach Möglichkeit!“ Die Mutter traut ihren Ohren nicht: „Darüber sollt ihr schreiben! Was soll denn das heißen? Wer ist denn gemeint? Wer frist denn nach Möglichkeit?“ Esse weiß keine Antwort. Ihr zermartertes Köpfchen weiß auch nicht, wer nach Möglichkeit frist. Die sorgende Mutter steigt in die Untergrundbahn und fährt zur Lehrerin ihrer Tochter, der sie die Rote des Kindes klagt. Und etwas beschämt fügt sie hinzu, sie könne es auch nicht verstehen, was dieses Aufsatzen bedeuten solle:

„Und frist er nicht zu jeder Zeit, So frist er doch nach Möglichkeit!“ Statt aller Antwort bricht die Lehrerin in lautes Lachen aus. Und bald ist das Mißverständnis geklärt. Das Aufsatzen war nämlich im Religionsunterricht entnommen, es war der bekannte Gefangenenvers:

„Und frist er nicht zu jeder Zeit, So frist er doch, wenn's möglich ist.“

Ein Kindergehirn hatte nur das ihr bis dahin unbekannte Wort „frist“ im Gedächtnis behalten und sich darauf einen eigenen Vers gemacht.

Feiner Wink.

„Frau nah“ mir doch meine Knöpfe am Ueberzieher an! Die Mädchen könnten ja sonst meinen, ich sei noch ledig und „u Auge auf mich werfen!“

Zweiterlei.

„Wie alt mag die Baronin v. Straß sein?“

„Sie mag neunundzwanzig sein — ist aber achtunddreißig.“

Im Examen.

Examinator: „Mit Ihrer Bibelkenntnis scheint es aber nicht zum

besten bestellt zu sein, Herr Kandidat. Nennen Sie uns doch noch einige Sprüche.“

Kandidat: „Judas ging hin und erhängte sich.“

Examinator: „Wissen Sie denn keinen anderen?“

Kandidat: „Gehe hin und thue desgleichen!“

Variante.

Drum prüfe, wer sich ehlich bindet, Ob sich ein Aut zum Durchgeh'n findet.

Er weiß.

Baron: „Du hast den Kaviar ausgegessen, Johann!“

„Ja — ja wohl, Herr Baron.“

„Du wirst wohl auch wissen, was darauf folgen muß?“

„Jawohl, Herr Baron.“

„Ja?“

„Ein — ein guter — Kognak, Herr Baron!“

§ Fable Gesichtsfarbe bedeutet eine träge Leber. Verbine reinigt und kräftigt Leber und Därme und macht die Gänge rosig. 50c bei S. B. Schumann. Ado.

Parier.

Herr von Vorgenort, ein heruntergekommenen Lebensmann, besucht ein billiges Restaurant und erkennt in dem schäbig aussehenden Kellner, der ihn nach seinen Wünschen fragt, einen ehemaligen Freund aus Tagen früherer Glanzes.

„Was, Brenthoff, Du thust hier Kellnerdienste?“ sagt er verblüfft.

„Alle Wetter! So tief bist Du gekommen?“

„Ja, alter Freund,“ erwidert der andere, „ich bin hier Kellner — aber — Gott sei Dank! Ich esse hier nicht.“

Kindlich.

Der kleine Karl hat eine Biene gefangen, er steckt sie in ein Glas. „So, jetzt lasse ich Dich nicht eher heraus, als bis Du das ganze Glas voll Honig gemacht hast!“

Segerteufel.

Mit Schrecken wurde der kühne Luftschiffer gewahrt, daß in seinem Drachentonne eine höchst wichtige Schraube los war.

„Einer Schätzung nach wächst die Bevölkerung der Vereinigten Staaten täglich um 4000.“

Respektvolle Kartoffeln.

Häufst (auf seinem Landhof): „Die Kartoffeln sind in der Quantität aber winzig ausgefallen.“

Inspektor: „O, Soheits Kartoffeln wagen eben nicht, groß zu werden.“

Er weiß Bescheid.

Erster Student: „Du, Kollege Spund hat eine neue goldene Uhr, habe sie gesehen, kostet sicher eine schwere Menge Mamon.“

Zweiter Student: „Weißt Du nicht, wo er sie — schuldig geblieben ist?“

Das flotte Gaudeamus igitur ist aus einem kirchlichen Aufzuge von 1260 zurechtgemacht und überfegt.

Der Chinese läßt sich den Schnurbart nicht vor dem 40., den anderen Part nicht vor dem 60. Lebensjahre stehen.

Die Staaten New York und Wisconsin produzieren zusammen drei Viertel der ganzen Käseproduktion des Landes.

Kleider machen Leute... reich oder arm — je nachdem.

Das Leben ist ein Glücksspiel, bei dem schließlich auch der Gewinner das Leben verliert.

Patriotismus und Politik haben oft nichts weiter gemein als den Anfangsbuchstaben.

Die tierische Atmung führt der Atmosphäre jährlich 10 Milliarden Tonnen Kohlenäure zu.

Jeder Mensch ist einmal schlechter Dumm; der Kluge wird sie jedoch zu verbergen trachten, da er den andern keine Freude bereiten will.

Argentinien hat ebensoviel Pferde wie Einwohner, in der Schweiz dagegen kommen auf jedes hundert Einwohner kaum drei Pferde.

Der Kinder größter Schmach ist ihre kindliche Beweglichkeit, darum bleibe sie so, daß sie sorglos und ungenutzungen spielen und springen können.

Küchenfeen.

„Was ist denn Dein jetziger Bräutigam?“

„Wärter im Zoologischen.“

„Ist er hübsch?“

„Ja — ich kann Dir sagen! Meine Gnädige hat sich rein verguckt in ihn. Sie sagt: er ist 'ne Zierde des Zoologischen Gartens!“

Unfallch.

Arzt (zu seiner Mutter, die ihn durchaus mit einer reichen, aber häßlichen Damen verheiratet will): „Spare Deine Worte, Mutter. Diese Dame werde ich nicht heiraten. Denn trotz ihres Reichtums könnte ich sie nie lieben!“

Mutter: „Und das nennt sich ein praktischer Arzt!“

Verdauungsbeschwerden? Schmeckt es nicht? Kein Appetit?

Behandlung mit Electric Bitters gibt Appetit, befeuchtet Verdauung; man kann alles essen. Ein wirkliches Frühjahrsmittel für Leber, Nieren und Magenleiden. Reinigt das ganze System und man fühlt sich fein. Electric Bitters hat mehr für Dr. T. D. Beeble's Magenbeschwerden gethan als irgend ein anderes Mittel. Holen Sie heute eine Flasche. 50c u. \$1.00 bei Ihrem Apotheker. Bland's Arnica — Salbe für Gena. (Ado.)

Belehrung.

„Vater, warum sagt man immer nur, „Guten Appetit“ und nicht auch „Guten Durst“?“

„Dummer Junge: guten Durst hat man immer!“

Sie kennt ihn.

„Bardon, Gnädigste, möchte mir als Kynologe die Frage gestatten, welcher Rasse ihr reizendes Hündchen angehört.“

„Auch Windhund!“

Er kannte Willi.

Willi war ungezogen und wollte die Kaffeemühle nicht drehen.

„Laß mich mal nachsehen,“ sagte der Onkel und ging in die Küche. Bald darauf rief er die Mutter und zeigte ihr Willi, eifrig die Mühle drehend.

„Wertwürdig,“ sagte sie, „ich konnte ihn nicht dazu bringen, trotzdem ich ihm 20 Cents dafür verpfand!“

Der Onkel lachte: „Ich habe mit ihm um 5 Cents gewettet, daß er die Kaffeemühle nicht eine halbe Stunde lang drehen kam!“

Eines kleinen Kindes schlimme Laage. Herr Joseph Van der Aker von Guernsey, Iowa, schreibt: „Unter 18 Monate alter kleiner Knabe litt seit mehreren Monaten an Hautausschlägen. Es bildeten sich recht häßliche Geschwüre an seinen Armen und Beinen, und auch in seinem Gesicht. Wir wußten uns keinen Rat. Schließlich wurde uns Ihr Alpenkräuter empfohlen, und nach vorchriftsmäßigen Gebrauch dieser Alpenkräuter waren die Wunden verschwunden. Wir sagen Ihnen herzlichen Dank.“

Obiges ist ein Brief an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chi. 90, die Hersteller von Horni's Alpenkräuter, dem alten, geistproben Kräuter-Heilmittel, von dem so viel erzählt und geschrieben worden ist. Es ist keine Apotheke-Medizin, Spezial-Agenten liefern es, oder es kann direkt vom Laboratorium bezogen werden. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Wayne Ave., Chicago, Ill. Ado. 1

Gedankenspiele.

Wirklich jung ist nur der, der es bleiben kann.

Geübt ist unermüdete Tapferkeit.

Erweise Wohlthaten so, als wenn du selbst dafür danken müßtest.

Wunder nennt das Geld nur so lange Mamon, als er feins hat.

Dummheit und Staub sind unsterblich.

Der Asket ist's nie in seiner Jugend.

Was wir für Grenzen halten, sind oft nur Vorhänge.

Stoßtaube Ohren find oft müßiger als doppelt geflügelte.

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien wo
forn's
Alpenkräuter
das Hausmittel ist. Es entfernt die Unreinlichkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln. Er ist besonders für Kinder und Leute von garter Körperbeschaffenheit geeignet, da er aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt ist. Ueber ein Jahrhundert im Gebrauch, ist er geistprobt und geistbewährt.
Er ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Händlanten und Eigentümer.
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Wayne Ave., CHICAGO, ILL.

Wir haben eine Carload
Mitchell und Studebaker Wagen erhalten,
und Mitchell Farm und Spring-Wagen sind überall bekannt.



Die obige Buggy ist jetzt die modernste
Sitz in allen Breiten.
Wir halten die größte Auswahl in Buggies und
Wagen, Riding Cultivators und Riding-
Pflanzern, und Stahl-Eggen.
Alles wird unter Garantie verkauft.

SANDS & CO.
E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Wagen, Buggies,
Ackergeräthschaffen,
Geschirr, Sätteln
u. s. w.
Große Auswahl. Mäßige Preise.
Sprecht bei uns vor, ehe ihr
anderwärts kauft.



AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der
New Braunsfels Concrete Works.
Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Beschlägen, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Herr Moeller liefert alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenränder, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege, für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr F. E. Moeller ist Manager der New Braunsfels Concrete Works.

Kauft ein
Ford Automobil-
weil es die beste „Car“ ist;
einerlei wie schlecht der Weg,
einerlei wie weit der Weg,
einerlei in welchem Wetter —
die Ford läuft immer besser.
Gerlich Auto Co.
oder Eiband & Fischer.

Gingefandt.

(Schluß.)

Karnes City, Texas,
den 27. April 1914.

Vor etwa 2 Monaten schrieb der
Herr auch mal wieder; wie ich
sehe, gehört er jetzt auch zur Gif-
t- und Giftpflanzen-Gesellschaft, und wahrscheinlich,
weil sein wendischer Freund mit
einem Stiefel verkehren wollte,
war er ihm der Reiz, so daß er
sagte, er müsse mir auch eins
ausweisen. Da schrieb er dann, ich
hätte behauptet, Winterfeuchtigkeit
wäre nicht nötig. Er reist nämlich
mit dem Wenden zusammen auf dem
selben Stiefel. Dabei schrieb er
gleich hinterher, es wäre nur gut, daß
der Regen Mitte Februar ge-
kommen sei, sonst hätten die Gar-
ten nicht pflanzen können, wegen
den vielen Regen hätten die Gar-
ten nicht pflanzen können, und nach-
her hätten die Nordwinde das Land
ausgetrocknet usw. Na zum Glück,
John, wie kommt es denn, daß Du
bei der vielen Winterfeuchtigkeit
Februar schon wieder Regen brauch-
st? Du und der Wende habt doch
früher behauptet, daß ohne Früh-
jahr- und Sommerregen, auch ge-
ne Ernten gemacht werden könnten,
wenn man nur im Winter genug
Regen hätte; während ich behauptete,
daß der Sommer im Frühjahr, wenn
das Land angefeuchtet ist und die Zeit
zum pflanzen kommt, den Regen
am nötigsten braucht; und eben-
so nötig ist der Regen, wenn die
Ernten in der Blüte stehen, denn
bis dahin ist die Winterfeuchtigkeit
langst verdunstet. Es scheint mir,
als ob dem John doch in seinen al-
ten Tagen noch ein vernünftiges
Licht aufginge. Sollte mich sehr
freuen. In seinem letzten Schreiben
hat der John indirekt so ungefähr
dasselbe gesagt, was ich schon öfters
direkt gesagt habe. Es gibt eine
Sorte Menschen, die wenn sie auch
dieselbe Meinung haben, wie andere,
doch immer glauben, sie wären klü-
ger als andere, wenn sie ihre Mei-
nung mit anderen Worten ausdrü-
cken; von der Sorte scheint der John
auch zu sein. Ich wette zehn gegen
eins, wenn ich sagte: „Neu-Braun-
fels liegt am Gebirge,“ dann wür-
de der John sagen: „Nein, das Ge-
birge liegt bei Neu-Braunfels,“
und daß der John dann glaubte,
er hätte etwas viel Klügeres ge-
sagt, als ich, ist ganz verständlich.
Reinweg mag sich der John für
den allerklügsten von allen klugen
Leuten halten. Die Ehre und den
Stolz darauf will ich ihm gerne
lassen. Aber thue mir einen Ge-
fallen, John, und lasse mich mit
deiner Winterfeuchtigkeit ein für
allemal ungeschoren, denn Feuchtig-
keit habe ich für die nächsten Wochen
wie mehr als Sand, als mir lieb
ist. Vielleicht kann ich später sehr
gut etwas Sommerfeuchtigkeit ge-
brauchen, wenn das Corn in Blüte
steht.

April 30. Regen, Regen, nichts
als Regen heute wieder den ganzen
Vormittag. Noch eine paar Tage
Regenwetter, dann liegt der Safer
aller platt auf der Erde, und in der
Cotton kann man bald die Reihen
nicht mehr sehen. Aber warte nur,
Unkraut, sobald es trocken ist, dann
werden wir schon sehen, ob das Un-
kraut, oder ich mit 7 Cultivators
dort werde.

Jetzt ist meine Epistel wohl lang
genug, aber Sie werden entschuldi-
gen, Herr Schriftleiter, denn es
kommt jetzt selten vor, daß ich
schreibe, und da wird's dann halt
etwas länger.

Herr Otto Buch mußte vor unge-
fähr 14 Tagen in San Antonio eine
Operation bestehen; wie ich höre,
war seine Leber mit einem Ge-
schwächs befallen, welches entfernt
werden mußte. Der Patient soll sich
sehr ziemlich wohl befinden.

Wart den Hien. Es regnet immer
noch. Ich hoffe, daß alle meine Ver-
wandten, Freunde und Bekannten
oben ebenso wohl sind wie ich.
Es kriecht sie alle recht herzlich
nachhauslicher Ernst.

Schwindelanfälle, fahle Ge-
sichtsfarbe, Wädhungen sind Zeichen
einer trägen Leber, womit sich nie-
mand gesund fühlen kann. Gerbne
ist ein wirksames Lebermittel; eine
oder zwei Dosen beseitigen alle solch-
en Symptome. Verfücht es, 50c bei
H. Schumann

Rückgang des Kaspischen Meeres.

Ein eigenartiges Naturphänomen
beschäftigt seit einiger Zeit die ge-
ographische und geologische Wissen-
schaft. Der Wasserspiegel des Kaspis-
chen Meeres, der bekanntlich 27 Me-
ter unter dem Niveau der Meeres-
oberfläche liegt, ist in beständigem
Sinken, ohne daß es bis jetzt gelun-
gen wäre, eine einleuchtende Erklä-
rung zu finden. Im Juli 1910 trat
die Erscheinung zum erstenmale zu-
tage. Innerhalb weniger Tage sank
das Niveau des Sees um volle 28
Zentimeter. Man legte damals die
Erscheinung keinen großen Wert bei,
da man sie für nur vorübergehend
hielt. Dies bewahrheitete sich jedoch
nicht. Im Gegenteil ging in den fol-
genden Jahren der Wasserspiegel be-
ständig weiter zurück. Heute beginnt
die Erscheinung bereits für die
Schiffahrt bedenklich zu werden, da
die Dampfer an manchen Landungs-
stellen nicht mehr anlegen können. Im
Auftrage der russischen Regierung
hat deshalb Professor Schokalski
eingehende Studien unternommen,
um die Ursache des Rückganges auf-
zudecken. Aber eine vollkommen stich-
haltige Erklärung hat er bis jetzt
noch nicht gefunden. Er stellt aller-
dings fest, daß die Wassermenge der
Zuflüsse, namentlich der Wolga, stark
zurückgegangen ist. Es wäre also
die Möglichkeit vorhanden, daß der
Zufluß die Verdunstungsmenge nicht
mehr ersetzen könnte. Diese Vermu-
tung verdient jedenfalls Beachtung,
da die Oberfläche des Sees etwa so
groß ist, wie die des Königreichs
Preußen.

Appendicitis - Buch frei!

Das Adler-A-Buch, welches
zeigt, wie man sich leicht vor Appen-
dicitis schützt, und augenblicklich Ver-
stopfung oder Gas im Magen los-
wird, ist unentgeltlich zu haben. Diese
Bücher bei H. Richter, Apotheker.
(Advertisement.)

Das Telefon in der Westentasche.

Die ältere Generation wird sich
noch jene Niesengeräusche von Te-
lephonapparaten erinnern, mit denen
Anfang der achtziger Jahre der
Fernsprecher in das öffentliche Le-
ben zog; besonders, war ein klapper-
schwerer Stempel von etwa 15 Cen-
timeter Stielhöhe. Wie bei allen
technischen Einrichtungen, so ist
auch bei den Fernsprechapparaten die
Ökonomie des Raumes für die
Konstruktionen maßgebend gewe-
sen; die Apparate wurden immer
kleiner, und bei den letzten Fabrika-
tionen ist das Format bis zur Zehen-
zehntelgröße zusammengedrückt.

Dieses „Telephon in der Westen-
tasche“ gleicht einer längs durchge-
schnittenen Tischuhr. Durch ein-
fache Drehbewegung fallen die beiden
Hälften auseinander, bleiben aber
durch einen umspringenden Leitungs-
draht miteinander verbunden. Die
eine Hälfte dieser Uhr enthält ein
Mikrophon, das man an den An-
schlußhaken anhängt, während man
die andere Hälfte als Hörer ans Ohr
legt. Anschlußhaken können an
Zäumen, Säulen, Pfeilern u. s.
w. angebracht werden, von dem aus
die Verbindung mit dem Amt oder
einer Zentrale hergestellt ist.
Die Erfindung erweist sich als sehr
zweckmäßig für Schutz- und Wäch-
terleute, die von unauffälligen Orten
aus direkt mit dem Polizeiamt tele-
phonieren können; ebenso für große
Institute, Krankenhäuser, Fabriken
u. s. w., in denen dann ohne
Schwierigkeit, von Hausflur, Boden,
Keller, Garten aus gesprochen werden
kann.

Machen Stuhlgang regelmäßig.

Dr. King's New Life Pills halten
Magen, Leber und Nieren gesund,
entfernen Gifte und Abfallstoffe, ver-
schönern die Gesichtsfarbe durch Rei-
nigung von Leber und Nieren. Eine
Schachtel Dr. King's New Life Pills
hat mir mehr geholfen, als irgend-
ne andere Medizin,“ sagt E. C.
Safford, Chicago, Ill. 25c bei H.
Schumann.

Sonderbare Lederbissen.

Wie in vielen Dingen die einzelnen
Völker wesentliche Unterschiede auf-
weisen, so auch hinsichtlich des Ge-
schmacks. Was bei einem Volk sicher-
lich als ekelhaftes Gericht zählt,
das hält ein anderes für eine er-
stklassige Delikatesse. Eine ganze Reihe von Na-
tionen schätzt z. B. die Ameisen. Frei-

lich jedes wieder in anderer Zuberei-
tung. Die Brasilianer lieben sie in
einer Sauce. In Afrika röstet man
sie gerne in Butter oder einem ande-
ren Fettstoff. In Siam liebt man die
Ameisen selber zwar weniger, dafür
aber ihre Eier; die Ameisenheuer be-
gannen dort derselben Hochachtung
wie bei uns der Kaviar. Die Bewoh-
ner von Marocco haben wieder
ihre eigene Art. Heuschrecken schma-
cken zuzubereiten; sie würzen sie viel
mit Pfeffer und Salz und servieren
sie dann mit Essig angeblich kommen
sie dann im Geschmack kleinen See-
krebsen oder den Krabben gleich. Ge-
röstete Spinnen sind für die Bewoh-
ner von Neudelantien ein Hochge-
nuß. Die Bewohner der Antillen-
Inseln schätzen außerordentlich die Eier
von Alligatoren und die Schildkrö-
teneier, die übrigens auch anderwärts
gerne verspeist werden. Den nach un-
serem Empfinden ekelhaftesten Ge-
schmack hat aber der Chiniese; er reut
kein schöneres Leckergericht als Mäuse
und Ratten in kühlem Gelee, er ver-
zehrt mit Wohlbehagen Vogelnester
und sogar Seidenwürmer.

Sind mürrisch? fieberisch? krank?

Ein solches Kind, mit belegter
Zunge, bloß, schläft nicht, ist zuwei-
len wenig, dann wieder sehr viel;
Magen kribbelt, Atem überflüssig,
Leibschmerzen, mit Durchfall; knirscht
mit den Zähnen im Schlaf, springt
erschreckt auf — es braucht ein
Barmittel, um die Würmer abzu-
treiben, die fast jedes Kind hat. Ki-
tapoo Barmittel ist nötig; holen
Sie heute eine Schachtel; fragen Sie
gleich an. Kein Schmeicheln nötig —
Kidapoo Barmittel ist wie Candy;
treibt die Würmer ab, diätetische des
Lebens Ihres Kindes. 25c bei H.
Schumann.

Frauenstimmrecht.

Die Wahl war vorüber, die Ab-
stimmung geschlossen und die Zäh-
lung der Stimmzettel wurde vorge-
nommen. Zum erstenmal hatten
Frauen an der Wahl teilgenommen,
und das beträchtliche Mehr an Stim-
men erlaubte die Arbeit des Zähl-
ens. Als Herr Wallid, einer der
Stimmzähler, nachts noch Haus-
kam, fragte ihn seine Gattin nach dem
Wahlergebnis. „Wir hatten unsere
Leute, bis wir endlich mit dem
Zählen fertig wurden,“ sagte er;
„schließlich hatten wir in unserem Be-
zirk 902 Stimmen für Smith, 718
Stimmen für Brown, acht Reizepte
für Eingekerkertes, vier Walschjettel,
eine Zweideckelung und 300
Stoffmüster.“

Neu-Braunfelscher Apotheker verdient Lob.

Apotheker H. V. Richter verdient
die Anerkennung der Neu-Braunfel-
ser für die Einführung der einfach-
en Brusthorn-Rinde und Glycerin-
Wischung, bekannt als Adler-A-Buch.
Dieses einfache Mittel wurde zuerst
berühmt, indem es Appendicitis kur-
te, und jetzt hat man entdeckt, daß
eine einzige Dosis sauren Magens,
Gas im Magen und Verstopfung
sicher beseitigt.

Wirklich schlimm.

Ein Herr ging eines Tages durch
das Negerdörfchen einer amerikanischen
Stadt spazieren, als ihm plötzlich eine
alte Negerin über den Weg lief, die
unbarmherzig auf einen kleinen
Schwarzen losprügelte.

„Aber liebe Frau,“ sagte er und
faßte die schwarze Dame am Arm, um
sie aufzuhalten, „das dürfen Sie doch
nicht. Was hat er denn Schlimmes
getan?“

„Was, das darf ich nicht? Was er
getan hat?“ schrie die Negerin wü-
tend, „wenn Sie's denn wissen wol-
len; er hat den Hühnerstall geöffnet,
und nun sind alle Küken rausgelaufen!“

„Aber es weiter nichts ist,“ sagte
der alte Herr begütigend, „dann ist es
ja nicht so schlimm. Küken kommen
immer wieder nach Haus in ihren
richtigen Stall.“

„Das ist's ja gerade,“ sagte die
Frau verzweifelt.

Im ganzen Gebiet der Medizin
gibt es nichts, was Leibesbeschwerden
schneller heilt als Hollards Schnee-
Liniment. In Schnitz, Brand-,
Brüh- und anderen Wunden, Ver-
stauchungen und Rheumatismus ist
keine heilsame, eindringende Kraft
außerordentlich. 25c, 50c und \$1.00
die Flasche bei H. V. Schu-
mann.

Der freundliche Herr
Freund: „Entschuldigen Sie.“

Beamter: „Zum Glück mit Ih-
rem „Entschuldigen Sie“... Den
ganzen Tag hat man nichts ande-
res zu tun, als zu entschuldigen...“
Freund: „Gott sei Dank da bin
ich doch endlich an die richtige Adresse
gekommen...“

Beamter: „Was heißt die richtige
Adresse? — Wer hat Sie hierherge-
schickt?“

Freund: „Der Beamte vom an-
dern Büro. Der hat gesagt: An den
freundlichen alten Herrn soll ich mich
wenden, der gleich so faugrob wird,
wenn man ihn anredet.“

Ja, so!

Herr: „Gut, wenn Ihr schon die
Dame, die ins Wasser gefallen ist,
wegen verbotenen Badens bestraft,
warum auch den Herrn, der sie her-
ausgeißelt?“

Polizist: „Ja, hier ist auch das
Fischen verboten.“

Unwiderruflich.

„Nun, Herr Leutnant, Sie be-
schäftigten sich ja beim gestrigen Bal-
le auffallend mit der Komtesse! Sie
lieben wohl die Kleine?“

— „Dabei nicht nötig, jemanden
zu lieben — man liebt mir!“

— „Lachst du die Menschen wie sie
sind?“

Und triffst nicht an ihren Weisen;
Von jedem Bahne dent' gelind,
Durch den ich Menschen glücklich
preisen!

Lach jedem seine Eigenart —
In seinem Bahne liegt sein Leben,
Und was ihm nicht zu eigen ward,
Wirft du ihm nicht zu eigen geben!

Was gebt dich fremde Narrheit an?
Sör' deine eignen Schellen klingen!
Lach jedem auf der Erdbahn
Nach seiner eignen Weise klingen.
(Karl W. J. Kettenbach.)

Nehmt sie rechtzeitig,
wie viele Neu-Braunfelsler warten
lobt sich nicht. Vernachlässigt man
Nieren, Rückenweh, so folgen oft
Blasenbeschwerden. Man bringt die
Nieren in guten Zustand, Doan's
Nierenpillen und dazu das richtige
Mittel. Viele Leute in dieser Geg-
end empfehlen sie; hier ein Bei-
spiel: J. M. Williamson, Land-
agent, 1110 W. Hopkins Str., San
Marcos, Texas, sagt: Es freut
mich sehr, Doan's Nierenpillen An-
dern empfehlen zu können. Vor ein-
igen Jahren lagte ich einem
Freunde, daß meine Nieren außer
Ordnung seien. Ich dachte, daß er
Doan's Nierenpillen gebraucht hätte
und als ich erfuhr, wie schnell sie
ihm halfen, beschloß ich sie ebenfalls
zu probieren. Die Nierenabsonde-
rungen waren unregelmäßig und
enthielten Bodensatz. Rheumatische
Schmerzen in Händen und Knien
hinderten mich bei Arbeit und Be-
weaguna. Doan's Nierenpillen be-
freiten mich von diesen Beschwerden,
regulierten die Nieren und thaten
mir in jeder Hinsicht gut. Ich em-
pfehle Doan's Nierenpillen schon
früher mit Vergnügen und wieder-
hole meine Empfehlung. Ich nehme
sie noch zuweilen und sie helfen
mir jedesmal. — Preis 50c bei
allen Händlern. Man verlange nicht
bloß ein Nierenmittel, sondern Do-
an's Nierenpillen, dieselben, die
Herr Williamson hatte. Foster-Wil-
burn Co., Eigentümer, Buffalo,
N. Y.

Merkwürdige Sitten eines indischen Volksstammes.

Die Bedahs, ein indischer Volks-
stamm, bilden im Innern der In-
del Ceylon eine Gemeinschaft, von
deren Sitten und Gebräuchen die
Ethnologen bis zur Stunde noch
sehr geringe Kunde haben. Abge-
sondert von den übrigen Volks-
stämmen lebend, sprechen die Be-
dahs die cingalische Sprache, schla-
fen auf Bäumen oder in Höhlen
und nähren sich von der Jagd.
Sie weichen nicht nur den Europä-
ern ängstlich aus, sondern auch je-
dem Eingeborenen, der nicht ihres
Stammes ist, setzen sich aber doch
mit gewissen Dörfern ihrer Umge-
bung in einen Verkehr, der wohl
nirgends seinesgleichen hat. Zur
Nachtzeit nämlich begibt sich einer
der Bedahs, mit Kinnzerhörnern
und Elefantenzähnen oder ande-
rer Beute der Jagd belastet, zum
nächsten Dorf und legt diese Ge-
genstände, nebst einem Talpatlat-
te, bei einer Hütte nieder. Auf
dem benannten Blatte ist durch ei-
ne Zeichenschrift angegeben, was
für die niedergelegte Ware im
Tausch verlangt wird. In der

nächsten Nacht kommt er wieder
und findet gewöhnlich das Ausbe-
dungen: ein Waffentück, ein Mes-
ser oder Beil, eine Säge, einen
Kleidungsstoff usw.

Anspornung.

Ich wollte den Lenz einmal ehr-
sam begeh'n —
Da kam meine liebe Frau:
„Betrachte das lieblich spritzende
Grün,
Des Himmels azurn's Blau...!
Wer vorgiebt wie Du, ein Dichter
zu sein,
Und jetzt nichts schreibt, ist ein
Lump!“
(H. V. Meine Frau braucht 'nen
neuen Hut,
Und wir kriegen nichts mehr auf
Pump.)

Gute Waare.
Skundin: „Diesen Regenschirm habe
ich erst vorige Woche bei Ihnen ge-
kauft, und nun sehen Sie sich ihn mal
an, wie er aussieht!“
Verkäufer: „Nun, wie ist denn das
möglich, — Sie haben ihn wohl noch
werden lassen?“

CHILDREN ALL SICK WITH COLD. COUGHING, FEVERISH, AWAKE ALL NIGHT

Use Pure and Pleasant Dr. King's New Discovery. Relieves the
Cough, Loosens the Cold, Promotes Rest and Sleep.

When your family is visited by a
cold epidemic and your home seems
like a hospital, your children all have
colds, cough continually, are fever-
ish and restless at night, sleep little
and then not the sound, refreshing
sleep children need. You yourself
are almost sick and awake most of
the night, caring for them. You
need Dr. King's New Discovery. It
quiets the children's cough instan-
tly. It is pure and pleasant.
Children like it. By relieving the
cough promotes sleep and gives you
and the children the much needed
rest.
Get a bottle of Dr. King's New
Discovery from your druggist. He
will refund your money if it doesn't
give relief.
W. H. Knowles, of Osco, Ill.,
writes: „We have given Dr. King's
New Discovery the most thorough
tests for coughs, colds and various
bronchial troubles for six years, and
have never found it to fail.“
„For about three months I had the
worst kind of a cough,“ writes W. P.
Rinehart of Asbury, N. J. „It
would keep me awake for hours at
night. All the medicines I took did
not help me till at last I used Dr.
King's New Discovery. Three doses
gave me the first good night's rest I
had in months and further use com-
pletely cured me.“ Sold by

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hülfskassierer.
JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hülfskassierer

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Post-
anweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Ein-
kassierungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren
Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer
und Tornabo.

Directoren:
H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust,
H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Landas Mühlen-Depot.

Nordseite der Plaza. Neu Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl,
Kornmehl und Feld-Saameerrien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtingungsvoll erbeten.

Druckmaschinen jeder Art, deutsch
und englisch, werden hergestellt
in der Druckerei der Neu-Braun-
felsler Zeitung.

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co

14. Mai 1914.

J. L. Gieseler, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
F. F. Reberga, Vormann.

Die Neu-Braunfeller Zeitung
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. B. Ahrens
als reisender Agent der Neu-
Braunfeller Zeitung angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Gerausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten: Anzeigen.

Comal County.
Der Demokratischen Vorwahl am
25. Juli unterworfen:

88. Legislatur-Bezirk, bestehend aus
den Counties Bexar und Comal.
(Der Demokratischen Vorwahl am
25. Juli unterworfen.)
Für das Repräsentantenamt:
Louis F. Scholl.

Für County-Anwalt:
Martin Faust. (Wiederwahl.)

Für Sheriff:
Ed. Meiler.
Alvin Bernstein.
Alfred A. Rothe.
J. P. Rosenburg.
A. C. Coers.
Fred Eitel.

Für Schatzmeister:
Albert Rowotny.
Adam F. Baum.
August Trisch (Wiederwahl).
Friedrich Hanz.

Für County und District Clerk:
Emil Heinen.
Wilmar F. Fischer.

Für County Surveyor:
Albert Warbach.

Für Sheriff und Steuereinsamler:
W. S. Adams (Wiederwahl).
Hermann C. Pabel.

Für County Richter
und Schulsuperintendent:
Max B. Meyer.
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner,
Precinct No. 1:
Karl Roeyer. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner,
Precinct No. 2:
Georg Weininger. (Wiederwahl.)
F. J. Heidrich.

Für County Commissioner,
Precinct No. 3:
Karl Erben.

Für County Commissioner,
Precinct No. 4:
Gns. Arzmeier. (Wiederwahl.)

Guadalupe County

Für Steuereinsamler:
J. A. Reigler.

Für Sheriff:
Otto Schriewer.

Calhoun County.

Der Demokratischen Vorwahl am
25. Juli unterworfen:
Für Schatzmeister:
Tom F. Harris (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:
G. A. Jellott.
T. B. Monroe.

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:
W. S. (Shoof) Galloway
(Wiederwahl).

Für County Commissioner,
Precinct No. 1:
G. S. Corder (Wiederwahl).
Wm. Rodema'n.

Für Public Weigher, Precinct No. 1,
Platz No. 1:
Marvin Carpenter.

Für Public Weigher, Precinct No. 1,
Platz No. 2:
Fred B. Storey.

Bexar County.

Für Sheriff:
F. F. Firtle. (Wiederwahl.)

Correspondent.

An Bord des Schiffes „Breslau“,
Samstag, den 18. April 1914.

Da wir hier sehr viel Zeit haben,
so will ich versuchen, meine Eindrücke
zu Papier zu bringen. Also der Dampfer
„Breslau“ fuhr vorchriftsmäßig am Samstag
um vier Uhr von Galveston ab. An
Bord sind 127 Kajüten-Passagiere
und 124 Zwischendeckler, 12.000
Ballen Cotton, sowie 24 Tonnen Cot-
tonsaamenmehl und ebensoviel Mais,
hat er geladen. Am nächsten Tage sah
ich mich nach einem Statbruder um,
sah auch einen, aber den Dritten ha-
ben wir nicht gefunden. Ich machte
den Vorschlag, wir wollten uns an
den Telegraphisten wenden, daß er es
bekanntmacht, daß hier der dritte
Mann zum Stat fehle; vielleicht
könnte uns ein Schiff, welches uns
begegnete, einen ablassen. Na, wir
stellten dem Mann die Sache vor; er
meinte, es ginge wohl, wenn wir für
die ganzen Unkosten aufkommen woll-
ten, es könnte aber eine ziemlich teure
Geschichte werden. Wir überlegten
uns die Sache und ließen es dann
sein. Und so sind wir hier ohne Stat.
Solche Spiele wie Sechsendeckig
und Domino verachtet ein Statbru-
der.

Am 15. April nachmittags fuhr
wir bei schönem Wetter an der Küste
von Florida vorbei. Am Donnerstag
bekamen wir die erste Nachricht von
Hunten. Die Tage vorher hat der Ap-
parat nicht gearbeitet, weil, wie der
Telegraphist meinte, zu viel Elektrizi-
tät in der Luft vorhanden war. Er
gab keine Aufzeichnungen in Form ei-
ner Zeitung heraus. Unter anderem
war auch das Unglück mit dem Auto
bei Georgetown erwähnt, wobei vier
Personen getötet und zwei verletzt
wurden. Auch war böses Wetter ange-
kündigt; er hat es natürlich in der Zeit-
ung nicht erwähnt. Gegen Abend
ging die Geschichte schon los. Der
Wind blies von Nordwesten mit Ge-
witter und Regen. Am Freitag, den
17. wurde es schlimmer; der Wind er-
reichte eine Geschwindigkeit von 50
Meilen die Stunde. Man konnte sich
auf dem Vornadendeck nicht sehen
lassen; es war zu kalt; auch kamen
mitunter Wellen über Bord, und das
Wasser spritzte dann bis oben hinauf,
die Zwischendeckler können sich bei sol-
chem Wetter gar nicht auf Deck sehen
lassen, sie sind gleich durchnäßt und
bleiben lieber unten.

Die Nacht vom Freitag zum Sam-
stag konnten wir sehr wenig schlafen.
Wir wurden im Bett hin und her ge-
rollt. Auch schlugen die Wellen grade
an der Stelle, wo unsere Cabine ist,
oft über Bord, was ein großes Ge-
räusch verursachte. Heute, also am
Samstag, hat der Wind etwas nach-
gelassen. Die See ist aber noch sehr
bewegt, und das Schiff rollt noch be-
ständig; es läßt sich dabei schlecht
schreiben. Bis jetzt sind wir beide von
der Seekrankheit verschont geblieben;
es fehlen aber Viele beim Essen. Am
Sonntag u. Montag ging das Schiff
ziemlich ruhig.

Eine tragikomische Begebenheit mö-
chte ich den Lesern der „Tante“ nicht
vorenthalten. Also Professor Dr., ein
alter Herr, ich nannte ihn Professor,
weil, wie er mir erzählte, er früher
lange Jahre Lehrer war, und bald
nannte ihn jedermann so, bewohnte
seine Cabine mit noch drei Herren;
darunter waren zwei junge Leute.
Diese beiden kamen in der Nacht vom
Montag zum Dienstag ziemlich spät
zur Cabine, und machten dann das
Fenster auf, um frische Luft zu haben.
Gegen zwei Uhr erhob sich ein starker
Wind und brachte das Wasser in Be-
wegung. Plötzlich frachte eine Welle
gegen Bord und brachte eine ziemlich
Menge Wasser in die Cabine. Unser
Professor hat nun die üble Gewohn-
heit, mit offenem Mund zu schlafen.
Plötzlich bekam er die Befürchtung über
sein Bett, und ein gut Teil in seinen
Mund. Nun wollte er doch schlafen
oder schreien, verdrückte aber dabei
ein Teil Wasser und gurgelte so et-
was Ähnliches wie einen Fluch her-
aus. Unser Professor hat noch Glück
dabei gehabt, denn seine Kleider hin-
den im Schrank. Er sprang dann aus
dem Bett, bevor er aber das Fenster
schließen konnte, bekam er noch einen
Schuß, so daß alles in der Cabine
durchnäßt war. Den Feuten wurde
dann heißer Kaffee verabreicht u. s. w.
Unser Professor blieb dann auf u.
war noch ganz empört, als er mir am
Morgen die Sache erzählte.

Heute, am 21., stellte ich das Ge-
fähr an einige Matrosen, die möch-
ten uns das erklären, mit dem Re-

tungsgürtel. Ich sagte ihnen, sie
sollten sich jeden einen Gürtel um-
schnallen und dann über Bord sprin-
gen, damit wir sehen könnten, wie
die Sache arbeitet; sie hatten aber kei-
ne Lust dazu.

Heute, am 28., will ich meinen Be-
richt vervollständigen. Die ganze Wo-
che war ruhige See. Die Bedienung
und das Essen waren gut, und so
verlebten wir eine schöne Zeit. Mehrere
Schiffe fuhr ganz nahe an uns
vorüber, so der „Redar“, „Kronprin-
zessin Cecilia“, und andere, welche
durch dreimaliges Tuten begrüßt wur-
den; nur bei einem Engländer fuhr
wir stumm vorüber.

Weitern, am 27., fuhr wir in den
englischen Kanal hinein, und morgen
hoffen wir in Bremerhaven zu lan-
den.

Jedoch mit des Geschickes Wächten
ist kein ewiger Bund zu schließen.

Des Abends am 28. trat ein sehr
starker Nebel ein, und wir mußten
des Nachts vorm Hafen Anker wer-
fen. Um 1 Uhr nachmittags, als sich
der Nebel verzog, lichteten wir Anker
und halb sechs Uhr waren wir im
Hollant. Dort ging alles glatt von
statten, und vermittelst des Sonder-
zuges langten wir gegen acht Uhr
abends wohl und munter in Bremen
an. Ich schickte diese Epistel von
Bremen ab, und sende viele Grüße an
alle Freunde und Bekannte. Also
lebt alle wohl, bis auf ein frohes
Wiedersehen im August!

Alb. Vog.

Aus Cibola.

Am 6. Mai starb nach längerem
Leiden in San Antonio Herr Jerdi-
nand Michael Diez im Alter von 84
Jahren, 5 Monaten und zwei Tagen.
Er erblickte das Licht der Welt zu
Wiesbaden, Deutschland, besuchte da-
selbst die Schule und absolvierte dar-
nach ein Gymnasium. Im Jahre
1852 landete er in Galveston und
zog nach Neu-Braunfels. Mit seinem
Bruder August kaufte er eine Farm
am Guadalupe Fluße in Guadalupe
County, im Jahre 1854 am 2.
November verheiratete er sich mit
Hr. Elisabeth Stapper. Nach einigen
Jahren zog er nach Neu-Braunfels
und gründete daselbst die erste Bier-
brauerei, verkaufte dieselbe aber bald
und zog im Jahre 1862 an den Ci-
bola. Während des Krieges diente er
in der südlichen Armee in John Fre-
land's Company. Nach Schluß des
Krieges besiedelte er verschiedene
Wälder in Guadalupe County, so lan-
ge er sie wünschte, zur großen Zu-
friedenheit seiner Mitbürger. Später
führte er ein beschauliches Leben im
Streiche seiner Familie. Vor fast 18
Jahren wurde ihm die teure Gattin
durch den Tod genommen. Einige
Jahre führte ihm seine Tochter Julia,
jetzt Frau Emil Gerlich, die Wirt-
schaft. Nach deren Verheiratung
wohnte er viele Jahre bei seinem äl-
testen Sohne Richard, bis er vor eini-
gen Jahren zu seiner Tochter Frau
Charlotte Raymond nach San An-
tonio verzog. Im Tode gingen ihm
voran die geliebte Gattin und drei
Töchter, Frau Mathilde Rouarsky,
Agnes und Augusta. Am seinen
Geingang trauern vier Söhne: Rich-
ard, Eduard, Ferdinand und Robert;
sechs Töchter: Frau Sophia Hoff-
mann, Frau Charlotte Raymond,
Frau Bertha Scherz, Frau Ida
Reil, Frau Amalia Guenther, Frau
Helene Rhodus und Frau Julia
Gerlich; 7 Schwiegerköhne, 4 Schwie-
gerköhnen, 33 Enkelkinder, ein Bru-
der in Deutschland, sowie viele Ver-
wandte, Freunde und Bekannte.

Am Mittwoch Nachmittag, den 7.
Mai, wurde seine sterbliche Hülle un-
ter großer Beteiligung auf Diez
Jarm an der Seite seiner verstorbenen
Gattin beigesetzt. Herr Pastor C.
Anker redete im Hause und am Gra-
be christliche Trostesworte.

Präsident Wilson hat Herrn J.
B. Lehmann von St. Louis als einen
der drei Vertreter der Ver. Staaten
ernannt, welche am 16. d. Mts. ver-
suchen werden, mit den Vertretern
von Mexiko, Chili und Argentinien
von Mexiko die zwischen den Ver.
Staaten und dem mexikanischen Ge-
neral Huerta bestehende Streitfrage
friedlich zu schlichten. Als
„Health Officer“ für Vera Cruz
ist Dr. von Bedekind ernannt wor-
den; ihm liegt es ob, die Stadt mög-
lichst vom Gelben Fieber und ande-

ren Krankheiten zu befreien. Ueber-
all Deutsche Namen.

In Mexiko sind die Zustände
recht bedenklich. Am Samstag kom-
men in Canada die Vertreter der süd-
amerikanischen Länder zusammen,
welche zwischen den Ver. Staaten und
Huerta vermitteln wollen. Hoffentlich
finden sie eine Lösung, die Alle be-
friedigt und in Mexiko Ruhe her-
stellt.

In San Antonio ist Frau Ka-
roline Kampmann im Alter von
83 Jahren gestorben.

Lehrer gesucht

für die Live Oak Schule in Guada-
lupe County; muß deutsch und
englisch unterrichten können. Ver-
heirateter vorgezogen. Güter Ge-
halt. Muß 1. Grad Zertifikat ha-
ben. Näheres bei Ferdinand
Kurze, Trustee, Marion, Texas
Route 1.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, die in Rechnung
stehen mit dem verstorbenen Herrn
August Bartels, die ihm etwas
schulden oder die etwas zu bekom-
men haben, sind hiermit gebeten
sich an den Unterzeichneten zu
wenden.

Albert Bartels,
Vormund für Linda u. Clarence
Bartels. 32 3t

Billig zu verkaufen.

Meine Farm an der San An-
tonio Road 10 Meilen von Neu-
Braunfels, an der projektierten
Regierungsstraße; nahe bei Vin-
Schule und Eisenbahnstation; ent-
hält 88 610 Acker, alles urbar, gu-
tes Haus, Brunnen und Wind-
mühle, Stallungen usw. Näheres
beim Eigentümer Frank Günther,
Sattler, Texas. 32 4t

Zu verkaufen.

13 1/2 Acker Land 2 Meilen süd-
westlich von Neu-Braunfels, gut
elegen. Adresse in der Zeitung's
Office. 3t

Bewässerte Farm.

110 Acker so schönes Land, wie
man es im Staate findet; alles,
was in Texas gezogen werden
kann, wächst darauf; 45 Acker in
Cultur, Wohnhaus und Nebenge-
bäude; artesischer Brunnen, aus
welchem jede Minute 2000 Gallon
eines weichen, süßen Wassers fließen;
4 1/2 Meilen von ruhiger Eisen-
bahnstation. Preis \$135 der Acker,
leichte Bedingungen; würde
Tauschhandel in Erwägung ziehen.
Näheres beim Eigentümer J. C.
Mumme, San Antonio, Texas.

Baumwolle ist König!

1.180 Acker Baumwoll- und
Cornland, schwarzer „Loam“ mit
Vehmuntergrund; jeder Acker kann
mit geringen Kosten urbar gemacht
werden; gute Drahtenz mit Cedar-
pfosten, neues 3 Zimmer-Haus
und gute Cisternen. Für den sehr
billigen Preis von \$20 per Acker;
leichte Bedingungen. Näheres
beim Eigentümer J. C. Mumme,
San Antonio, Texas.

NOTICE TO TAX PAYERS!

Notice is hereby given to the
Taxpayers of Comal County
that the County Commis-
sioner's Court of Comal County,
Texas, will meet as a Board of
Equalization at the Court House
of said County, on Monday,
May 18, 1914, for the purpose
of examining and equalizing
the Inventories of Assessments
for the year 1914, of said
County.

Fred Tausch,
County Clerk,
Comal County, Texas.
31 2

Danksagung.

Wir möchten hiermit dem Pub-
likum für den zahlreichen Besuch
der von der St. Joseph-Schule
veranstalteten Abendunterhaltung,
den Spielern und der Lehrern für
die viele Mühe, die sie sich gegeben
haben, und den Herren Reinartz &
Schwab für die freundliche Ueber-
lassung der Halle unseren herzlichsten
Dank aussprechen.
Der Schulvorstand.

Danksagung.

Allen, die uns während der
Krankheit, beim Tode und bei der
Beerdigung unseres geliebten Gat-
ten, Vaters, Sohnes und Bruders
Herrn Louis Oskar Derry ihre Teil-
nahme erwiesen, besonders auch
Herrn Pastor Wornhinweg für sei-
ne Trostsworte am Grabe, bedan-
ken wir hiermit in tiefgefühlter
Dank au.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Socken für den Sommer.

Interwoben.

die Socken mit „interwoben“ Behen und Her-
sen, die nie gestopft zu werden brauchen — in
leichten Gewichten, bequem für den Sommer,
sowie auch in Zeide — anders als andere.
Alle Schattierungen zu 25 Cents, 35 Cents
und 50 Cents.



Dem Südwesten gefällt dieser Cultivator!

Hier sind einige Gründe dafür:

An dem Neuen Texas Case verbinden „Jaw Couplers“ die Zug-
bäume mit dem Getriebe. Beide Enden in den senkrechten Teilen der
Jaw Couplers haben konische Lager, die jederzeit angezogen werden
können.

Die Lager-Gußstücke sind gespalten und können durch Anziehen der
Bolzen festgemacht werden, so daß die Verbindung mit den Schrauben
nie locker ist.

Seht euch den „siegrierenden“ Cultivator an!

Wir haben alle J. J. Case Gerätschaften vorrätig.

Reader Sulky-Pflüge.
Handpflüge.
Stengelschneider.
Schlepp- und Scheiben Eggen usw.

Faust & Co., Neu-Braunfels, Texas.

Sie können „The Blowerman“, eine wissenschaftliche Farmzeitung,
auf ein Jahr frei erhalten. Kommen Sie!

Jetzt ist es Zeit,

den Kampf gegen Ungeziefer jeder Art und gegen Krankheits-
keime energisch zu betreiben; wir haben alles Nötige dazu, wie

H. & H. Exterminator

— und —

Martin's Sure Death

für alle Sorten Ungeziefer,

Soklean Disinfectant

und andere ähnliche Mittel.

H. V. Schumann, The Rexall Store.

Wir schweißen

gesprungene oder durch Gefrieren beschädigte Automobil- und
Gasolinmaschinen Cylindern sowohl, wie auch alle, Gasstücke
aus Gußeisen, Stahl, Messing oder Aluminium, jeglicher Größe
ge Vergütung.

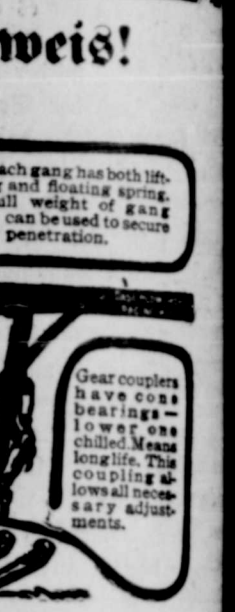
Gerlich Auto Co.

Telephon 61. 622 San Antonio, Tex.

Zu verrenten.

Eine Farm in der Nähe von
Sattler ist für das nächste Jahr
zu verrenten. Nähere Auskunft
erteilt der Eigentümer Gustav
Kanz, Sattler P. O., Texas.

Frau Carolina Hoffmann



Dem Südwesten gefällt dieser Cultivator!

Hier sind einige Gründe dafür:

An dem Neuen Texas Case verbinden „Jaw Couplers“ die Zug-
bäume mit dem Getriebe. Beide Enden in den senkrechten Teilen der
Jaw Couplers haben konische Lager, die jederzeit angezogen werden
können.

Die Lager-Gußstücke sind gespalten und können durch Anziehen der
Bolzen festgemacht werden, so daß die Verbindung mit den Schrauben
nie locker ist.

Seht euch den „siegrierenden“ Cultivator an!

Wir haben alle J. J. Case Gerätschaften vorrätig.

Reader Sulky-Pflüge.
Handpflüge.
Stengelschneider.
Schlepp- und Scheiben Eggen usw.

Faust & Co., Neu-Braunfels, Texas.

Sie können „The Blowerman“, eine wissenschaftliche Farmzeitung,
auf ein Jahr frei erhalten. Kommen Sie!

Jetzt ist es Zeit,

den Kampf gegen Ungeziefer jeder Art und gegen Krankheits-
keime energisch zu betreiben; wir haben alles Nötige dazu, wie

H. & H. Exterminator

— und —

Martin's Sure Death

für alle Sorten Ungeziefer,

Soklean Disinfectant

und andere ähnliche Mittel.

H. V. Schumann, The Rexall Store.

Wir schweißen

gesprungene oder durch Gefrieren beschädigte Automobil- und
Gasolinmaschinen Cylindern sowohl, wie auch alle, Gasstücke
aus Gußeisen, Stahl, Messing oder Aluminium, jeglicher Größe
ge Vergütung.

Gerlich Auto Co.

Telephon 61. 622 San Antonio, Tex.

Zu verrenten.

Eine Farm in der Nähe von
Sattler ist für das nächste Jahr
zu verrenten. Nähere Auskunft
erteilt der Eigentümer Gustav
Kanz, Sattler P. O., Texas.

Frau Carolina Hoffmann

Lokales.

Samstag, den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr findet im Courthouse eine wichtige Versammlung des Demokratischen Central-Comites von Comal County statt.

Die Stadt Neu-Braunfels umschließt annähernd fünf Quadratmeilen.

Das „Lamo Magazine“ enthält in seiner letzten Ausgabe einen sehr interessanten Artikel über die Geschichte der Stadt Neu-Braunfels.

Bei Herrn Wm. Kneuper und Frau, geb. Moos, ist am 7. Mai ein Mädchen geboren.

Als Lehrer der Mission-Schule ist Herr August Moeller aus Comal County angestellt worden.

In der Anlage der „Comal“ Compagny geriet ein Mexikaner zwischen zwei Eisenbahnwagen; ein Bein wurde ihm so zerquetscht, daß es abgenommen werden mußte.

Ein kleiner Sohn des Herrn Hoff wurde am Montag, als er in der San Antonio-Straße auf einem Zweirad fuhr, von einem Automobil überfahren; ein Rad ging ihm über den Brustkasten. Der Knabe erlitt äußerlich sehr schmerzhaft Verletzungen; wie schwer er innerlich verletzt ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der blutranke Neger in der Comalstadt ist über und über mit großen Geschwüren bedeckt. Er ist in einem sogenannten „Leichten“ eingekerkert worden. Strenge sanitäre Vorkehrungen sind getroffen, um einer weiteren Verbreitung der Krankheit vorzubeugen. Leuten, die ohne die geringste Gefahr in der Comalstadt kommen. Das Kind, auf dem sich der Kranke befindet und auf dem eine Antiseptik möglich wäre, liegt an einer Reibröhre und ist durch gelbe Tücher geschützt.

Freitag Nachmittag um 4 Uhr findet im Opernhaus eine Versammlung des „Women's Civic Improvement Club“ statt.

Zeit Montag ist die Commission des Court in Sitzung.

Der Weltreisende Paul Preuß, welcher letzte Woche Neu-Braunfels besuchte, ist seit dem 1. August unterwegs und hat 101,000 Meilen zu Fuß, 18,000 Meilen zu Pferde und 800 Meilen auf Kameelen zurückgelegt. Bei seinen Aufzeichnungen sind 99 Paar Schuhe aufgezählt. Herr Preußler besaß zwölf Bücher, zwölf Unterhosen und 30,220 Antiseptika; die Zahl der Privatunterschriften beträgt 20,000. Herr Preußler hat auf seinen Reisen 6300 photographische Aufnahmen gemacht und schreibt für die Zeitungen und andere Zeitungen.

Regenfall Montag Nacht, 0.27.

Die durch Comal County führende Straßenstraße, für welche die Landesregierung \$80,000 bewilligt hat, ist ungefähr 81 Meilen lang.

Mit Bedauern erfahren wir, daß Herr Richard Kirmse sich den Bein abbrechen lassen mußte, da er seit mehreren Monaten infolge einer Verletzung viel Trübsal erlitten.

In Stockton, California, verstarb Herr Frank Meyer, ein Neu-Braunfelser Junge, und frühzeitig Angehöriger der „Neu-Braunfels Zeitung“, und Frau Margaret Meyer.

Resultat des Teamregens im Central Club am Dienstag Abend:

Boatage	259	305-17
Beneshorn	296-37	288
Trick	11	gew. 3 verl.
Boete	11	3
Boete	10	8
Boete	6	10
Beneshorn	5	11
Hoffmann	3	11

Der Herr Pastor Morhinweg, der dieser Woche an einer Konferenz bei Waco teilnimmt und erst Montag beabsichtigt zurückzukommen, so fällt der Gottesdienst der Sonntagsschule am Sonntag, den 17. d. Mts. in der Deutsch-Methodistischen Kirche aus. Der Gottesdienst wird am Donnerstag, den 16. Mai, als am Himmelfahrtstages um 10 Uhr Gottesdienst gehalten und jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

In geistlichen Hause des Herrn Arthur Rowotny und seiner Ehegattin Frieda, geb. Busch fand am Sonntag, den 10. Mai eine große Kindtaufe statt. Ihr Töchterlein wurde, umgeben von lieben Verwandten und Freunden, von Herrn Pastor Morhinweg getauft und erhielt den Namen Bernice Bertha Louise Rowotny. Die Namen der Taufpaten sind: Frau Bertha Daum, Frau Louise Moeller, Frau Clara Tate und Herr Felix Conrad. Die gastgebende Familie hatte für einen feinen Taufschauspiel und unter angenehmer Unterhaltung verging die Zeit nur all zu schnell.

Herr Louis Perry, einer unserer strebsamen und erfolgreichen jungen Männer, ist am Samstag, den 9. Mai, nach längerem Siechtum unter dem kalten Hauch des Todes dahingewelt. Als Sohn des Herrn und Frau Christ. Perry jr. wurde er am 13. September 1890 in Neu-Braunfels geboren und dürfte in einem recht innigen Eltern- und Geschwisterkreise die glücklichen Jugendjahre zuzubringen. Nachdem ihm eine gediegene Schulbildung zuteil geworden und er auch im christlichen Glauben unterwiesen worden war, erlernte er bei seinem Vater das Zimmermannshandwerk. Infolge seiner bedeutenden Begabung für diesen Beruf und seines unermüdblichen Fleißes hatte er es bereits schon weit gebracht und war für seinen Vater in dessen Geschäft auch bereits schon eine geschätzte Kraft. Am 29. Oktober 1910 gründete der Verbliebene mit seiner teuren und nun tiefgebeugten Gattin Amanda, geb. Rowotny, den eigenen Betrieb. Der recht glücklichen, aber menschlich betrachtet allzu frühe getrennten Ehe, entsproß ein Söhnlein. Obgleich dem früh Vollendeten der beste ärztliche Beistand zuteil geworden war und die treueste und aufopferungsvollste Pflege, sollte sein Leben doch in der Wüste der Jahre, im Alter von 23 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen sein frühes Ende finden. Seine sterbliche Leiheshülle wurde am Montag, den 11. d. M., auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet, wobei die zahlreiche Beteiligung und die reichen Blumenbeigaben, die auf seinen Sarg niedergelegt wurden, ein bezeugendes Zeugnis von seiner allgemeinen Beliebtheit abgaben. Tief trauernd umstanden sein frühes Grab die Gattin, ein Söhnlein von 2 1/2 Jahren, die Eltern (Herr und Frau Christ. Perry jr.), die Schwiegereltern (Herr und Frau John Rowotny), 3 Brüder (Christ. Otto und Alfred Perry), 3 Schwestern (Frau Rosa Sturm von San Antonio, Frau Lina Anderson von El Paso, Frau Friederika Weisinger von Seguin); der betagte Großvater väterlicher Seite in Deutschland, mehrere Onkel und Tanten, nebst zahlreichen anderen Verwandten und Freunden.

Die Herren Ed. Staats und Otto Koennede sind als neue Mitglieder in den Neu-Braunfelser Gesangsverein aufgenommen worden.

Der Gesangsverein „Echo“ (Dirigent S. Dietel) und viele andere Neu-Braunfelser begaben sich am Montag nach Schertz, wo in der Sängerkapelle das „Gebirgsfängerfest“ stattfand. Herr Edwin Eberhard dirigierte die Waffenschöre, Herr Julian Stapper hielt die Festrede, und die Kapelle lieferte die vorzügliche Musik. Beim Comers hielten Senator Julius Real und andere Sängerkapellen Vorträge der Herren F. Waldschmidt, B. Garms und Lehmann. Hoff hörten wir besonders lobend erwähnen. Das drohende Wetter veranlaßte am Dienstag Viele zur frühzeitigen Heimkehr.

Die hiesige Feuerwehr hat die folgenden Delegaten zur Staats-Feuerwehr-Versammlung in Victoria gewählt: Walter Staats, Assistent Obier und Delegat für die ganze Neu-erweh; Harry Schriewer, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 1; Harry Heidemeyer, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 2; Walter Heidemeyer, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 3; George Luerfen, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 4. Diese Delegation wird dafür agieren, daß die Staatsversammlung für 1916 nach Neu-Braunfels kommt.

Mit dem Bau der guten Landstraße zwischen Austin und San Antonio...

\$80,000 beizulegen kann es jetzt vorwärtsgehen, denn die vier Counties Travis, Bexar, Comal und Bexar haben ihre \$160,000 aufgebracht und verpfändungsgemäß deponiert. Am Dienstag war ein Vertreter der Bauverwaltung hier und holte sich die Genehmigung, daß \$44,750 für die in Comal County liegende Straße deponiert worden sind.

Da der von Comal County verlangte Betrag von \$39,000 durch eine spätere Schätzung auf \$44,750 erhöht wurde, müssen, falls die volle Summe nötig sein sollte, noch \$5,750 durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden; vorläufig haben fünfzig Bürger von Comal County für den Betrag gutgefragt. Es wird, wie gesagt, gehofft, daß diese \$5,750 nicht aufgebracht werden; sollte es jedoch der Fall sein, so ist zu hoffen, daß jeder Bewohner sein Scherlein dazu beiträgt, denn diese Straße würde dem ganzen County zum Vorteil gereichen. Es wäre gewiß im höchsten Grade unangenehm gewesen, wenn durch die Schuld unseres Countys diese Straße nicht hierhergekommen wäre und die andern drei Counties ihre Wahlen und allen sonstigen Trübsal umsonst gehabt hätten; Comal County wäre schauerlich blamiert gewesen. Es ist daher zu hoffen, daß kein Bewohner zurückbleiben wird, sondern jeder im Verhältnis zu seinen Mitteln dazu beiträgt, daß die patriotischen 60 Bürger, welche für die \$5,750 auftraten, diesen Betrag nötigenfalls nicht gänzlich aus ihrer Tasche zu bezahlen brauchen. Alles scheint nun in schönster Ordnung für den Beginn des Straßenbaues zu sein, welcher unter der Aufsicht und Leitung der Bundesregierung stattfinden wird.

Dieser Straßenbau bringt \$80,000 Regierungsgeld nach den genannten vier Counties — mehr als \$20,000 nach Comal County allein. Die Straße wird sich als ein großer Vorteil für diese Counties erweisen. Daß sie in diesem Teile des Staates angelegt wird, ist in erster Linie der Anregung des Herrn S. B. Pfeiffer zu verdanken. Governor Colquitt wurde bekanntlich durch Herrn S. B. Pfeiffer veranlaßt, diese Straßenentwürfe als diejenige zu bezeichnen, für welche das von der Bundesregierung ausgegebene Geld voranzutreiben sollte. Die Herren A. G. Blumberg, Geo. Eiband und viele Andere, und besonders auch unsere Commissioners' Court und County-Richter Stein verdienen Anerkennung für die umsichtige Art und Weise, in welcher sie diese für unser County so wichtige Angelegenheit gefördert haben.

Die von der St. Josephs-Schule in der Sweet Home-Halle veranstaltete Abendunterhaltung nahm, wie wir hören, einen sehr schönen Verlauf; und alle Besucher haben sich vorzüglich amüsiert.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Alex. Bremer, L. S. Schell, F. Popp, Theodor Tolle, Ed. Kubinski, F. A. Mitchell, W. D. Fischer, A. Blumberg, W. Kneuper, Martin Faust, F. A. Ruch, Max Delfers, Frau Hall, E. A. Eiband, C. A. Zahn, Frank Vette, Theodor Boese, A. W. Engel, Edgar Schumann, Felix Klappenbach, F. Lausch, Frank Sikes, Richard Pfeiffer, Ferdinand Kurre, August Trisch, Albert Bartels, Fr. Lina Richter, S. Hoeke, Chr. Perry jr., F. A. Süßdorf, Albert Wernicke, F. Armke, Paul Zahn, Rud. Breder, Monroe Jonas, Chr. Braune (Monthalia), Dr. S. Leonards, Gustav Ranz, E. B. Striegans, C. J. Ripp, Chr. Perry jr., D. A. Sands, Fritz Doehne, Ad. Stein, Ernst Haag und viele Andere.

Die Herren Ed. Staats und Otto Koennede sind als neue Mitglieder in den Neu-Braunfelser Gesangsverein aufgenommen worden.

Der Gesangsverein „Echo“ (Dirigent S. Dietel) und viele andere Neu-Braunfelser begaben sich am Montag nach Schertz, wo in der Sängerkapelle das „Gebirgsfängerfest“ stattfand. Herr Edwin Eberhard dirigierte die Waffenschöre, Herr Julian Stapper hielt die Festrede, und die Kapelle lieferte die vorzügliche Musik. Beim Comers hielten Senator Julius Real und andere Sängerkapellen Vorträge der Herren F. Waldschmidt, B. Garms und Lehmann. Hoff hörten wir besonders lobend erwähnen. Das drohende Wetter veranlaßte am Dienstag Viele zur frühzeitigen Heimkehr.

Die hiesige Feuerwehr hat die folgenden Delegaten zur Staats-Feuerwehr-Versammlung in Victoria gewählt: Walter Staats, Assistent Obier und Delegat für die ganze Neu-erweh; Harry Schriewer, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 1; Harry Heidemeyer, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 2; Walter Heidemeyer, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 3; George Luerfen, Delegat für Schlauch-Compagnie No. 4. Diese Delegation wird dafür agieren, daß die Staatsversammlung für 1916 nach Neu-Braunfels kommt.

Mit dem Bau der guten Landstraße zwischen Austin und San Antonio...

Gerade erhalten, eine Car von den berühmten Quedinghaus-Wagen, bei Gruene Bros.

Sommerstraße oder Hauslehrerstraße gesucht. P. O. Box 218, Neu-Braunfels.

Haus-Farben und Tapeten.

Nicht zu vergessen, daß Sie hier alles Mögliche finden werden, um Ihr Heim innen und außen zu verschönern.

Eiband & Fischer

Nur nicht raten, ob die strebenden Cultivatoren gut sind; holt euch einen auf Probe und überzeuge euch.

Lawn Mowers — immer werden sie noch scharf gemacht bei J. Schmandt.

Der Kultivator sagt, wenn ich mich ausruhen will, so ist mich auf'n „Süßregierenden“ Cultivator von Faust & Co.

„Palm Beach“-Anzüge. Die schöne leichte Sorte, in hellen und dunklen Mustern, hier in allen Größen.

Eiband & Fischer.

Haupthaus für Futter und Getreide jeder Art Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches gedörrtes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saathaler und Futterhafer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornschröt, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung Niedrige Preise.

Verlangt, 1000 Pfund Bienenvachs zum höchsten Marktpreis.

Sieht euch die Steel Body Puggy an, etwas ganz neues, bei

Bade-Anzüge. Eine vollständige Auswahl, in jeder Größe und verschiedene Muster an Hand.

Der Louis sagt, der „Süßregierende“ Cultivator ist das nächste Ding zum Automobil.

Zu verkaufen. Ein jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mühle; sowie auch Saathaler, Hafer zum Züchten und Kansas-Corn in bester Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Dr. Peter Hahn'schen „Altenrätter“ Blutleber und sonstige Medizin sind zu haben bei A. Tolle in dem früheren Koellers' Hause No. 703, der Baptistenkirche gegenüber.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Zu verkaufen. Gutes zahmes Buggy-Pferd, 7 Jahre alt; nachfragen bei C. J. Ripp & Son's Store.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

Lehrer gesucht. Die Herrera Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Gehalt \$50.00 pro Monat für einen Termin von acht Monaten. Man wende sich an die Trustees Louis Bartels, Wm. Schol, und Ernst Kohls, Bulverde, Texas.

E. B. VOELCKER, Ph. G.

J. G. VOELCKER, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son.

Händler in Drogen und Patent-Medizinen.

Rezepte werden aufs Sorgfältigste bei Tag und Nacht gefertigt.

Agenten für „Caltman“, „Kodak“ und „Supplies“ Palmer's und Hubert's Parfümerien, Waterman's Fountain Pens und Whitman's Candies.

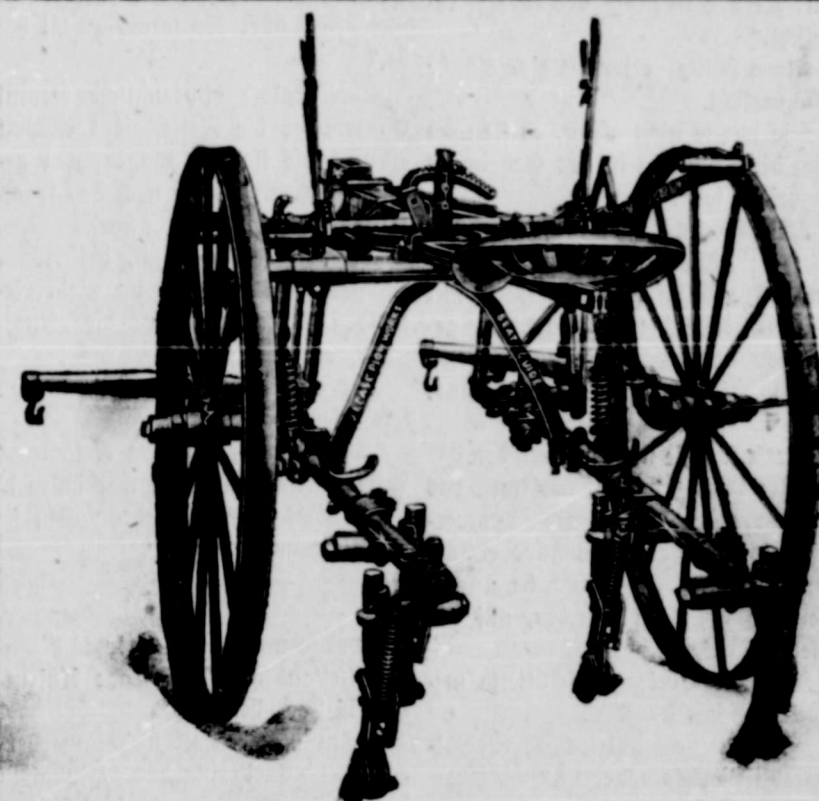
Ganz was Neues

gerade angekommen

Avery's Joy Riding Cultivator

Einfach, praktisch und leicht zu regieren

Sands & Co.



Der Case süßregierende Cultivator

Ist so leicht zu handhaben, daß ein Kunde neulich zu uns sagte: „Will ich mich nach halbtägiger Arbeit mit dem regulären Cultivator ausruhen, so lege ich mich auf den süßregierenden.“ Ein anderer antwortete auf die Frage, wie ihm dieser Cultivator gefalle, er sei das nächste Ding zu einem Automobil.

Alle Case-Gerätschaften sind zu haben bei

Faust & Co.

Neu-Braunfels, Texas.

Lassen Sie Ihr Fleisch in dünne Scheiben schneiden bei

Kastner & Holz.

Wir haben soeben den

Dayton Meat Slicer

erhalten und können unseren Kunden mit frischen, in Scheiben geschnittenen Fleischwaren jeder Art dienen.

frische „Cottage Rolls“, getrocknetes Rindfleisch, gefottener Schinken, Gepreßtes Lunch-Rindfleisch, Wurst, Rindsbraten, Schinken und Speck. Gerade das Richtige für Sandwiches. Dieses ist der einzige Platz in der Stadt, wo Sie Ihre Fleischwaren mit einem „Dayton Meat Slicer“ geschnitten bekommen können; lauter gleichmäßige Schnitte, so dick oder so dünn wie man sie haben will.

Telephon 191.

BLUMBERG

AUTO SALES & SUPPLY CO.,

Ecke Castell- und Kirchen-Straße.

United States Tires und alles sonstige Zubehör für Automobile: Gasolin, Schmieröl u. f. w.

Agentur für Chalmers und Paige Automobile.

Eine brillante Idee.

Eine weitere Novelle
von Grete Olden.

(Schluß.)

Klara richtete sich halb auf, in gespanntester Erwartung.
Eine Hand auf dem Drücker, die Tür öffnete sich und hereintrat — die Ötzepruvin.

Klara konnte bei der zunehmenden Dunkelheit ihre Züge nicht erkennen, und doch — an dem zögernden Gang, an dem Schweigen, mit dem sie die kurze Strecke zwischen der Tür und Klaras Lager zurücklegte, erkannte diese sofort: die Freundin kam als Unglücksbote.

Der summe Galt ließ sich langsam auf einen Stuhl sinken.

Ein tiefer Seufzer und dann die halblauten Worte: „Mein armes Klärchen, ich komme mit einem schlimmen Auftrag.“

Klara fuhr erschrocken auf.

„Von wem?“

„Nun natürlich von deinem Valdenius; das heißt, nicht mehr von dem Valdenius, von Herrn Valdenius.“

Klara stieß in großer Erregung hervor: „Was meinst du, ich verstehe dich nicht.“

Da rückte die Freundin näher zu ihr heran, nahm sie bei der Hand und flüsterte vorwurfsvoll: „Wie hast du aber auch das tun können? Ich hätte es nie von dir erwartet.“

„Was denn, um Gottes willen, was denn?“

„Nun, mit dem Doktor aus Berlin. Ihr habt euch geküßt — hier — vorhin! Herr Valdenius hat euch belauscht.“

Klara schlug erschreckt die Hände vors Gesicht.

Sie mußte nicht gleich, ob sie auch noch die Freundin in das Geheimnis einweihen sollte.

Die aber fuhr in aufregendem Tone fort: „Wie konntest du? Bedenke doch! Ein wildfremder Mensch, mit dem du noch keine hundert Worte gesprochen hast. Herr Valdenius sagt, das sei ein Grad des Leichtsinns, der...“

Klara ließ sie nicht weiterreden.

„Um Gottes willen, hör' auf, das ist alles ein Jertum, ein Mißverständnis. Ich kann das alles erklären, bitte Herrn Valdenius, herzukommen, ich muß ihn sprechen, auf der Stelle.“

Über die Vertraute schüttelte melancholisch den Kopf.

„Das ist nicht möglich, Herr Valdenius ist soeben abgereist.“

Klara stieß einen lauten Jammerruf aus und sank übermächtig auf das Sofa zurück.

„Fort! Fort!“

Und dann plötzlich packte sie die Freundin am Arm.

„Wo ist er hin? Ich will ihm schreiben, ihm depeeschieren, ich will ihm nach.“

Aber keine Antwort wurde ihrer bangen Frage.

„Ich weiß es nicht, er hat mir nichts gesagt.“

„So frage Frau Moiber, den Portier, die Stellner, die müssen es doch wissen.“

Die Ötzepruvin verschwand.

Nach fünf Minuten kam sie zurück mit der niederschmetternden Nachricht, daß niemand etwas Näheres wisse.

Frau Moiber konnte nur angeben, daß er ihr beim Abschiednehmen gesagt hätte, er reise unmittelbar an den Ort seiner künftigen Wirksamkeit.

„Na, und traueste Seele, das kann doch ebenfals wie ein Sandwisch sein wie in Marokko sein. Wo willst du einen Menschen finden, der approbierter Hauslehrer für exotische Fürstinnen ist?“

Klara antwortete nicht mehr. Sie lag in die Kissen vergraben, und ihr Herz drohte zu zerpringen vor Jammer.

Draußen aber, in einem Wagon des Zuges, der soeben aus dem verstaubten Tal hinausspiffte, sah Herr Valdenius und betrachtete mit grimmißigen Lächeln seine mit englischen Pfistern überklebten Hände, in ihm pochte ein aus noch viel mehr Wunden blutendes Herz.

Am nächsten Morgen reisten auch die Geschwister ab.

Dichter Regen fiel hernieder. Auf der großen Veranda saßen in verlorenen einzelnen Gruppen die letzten Gäste.

Ganz allein der Oberst, der seit gestern allgemein gemieden wurde.

Auch zwischen dem jungen Propheten und dem neugewonnenen Genossenmitglied war es zu einem großen Bruch gekommen. Der Jüngling sollte sich gelegentlich einer kleinen Schuldenregulierung, die er, wie es unter Christen selbstverständlich ist, für den Meister übernehmen sollte, durchaus noch nicht vom wahren Geiste erfüllt gezeigt haben, und jetzt sah man ihn — vormittags um elf Uhr! — mit einem großen Glas heißen Grogs, den er gegen die Kälte zu trinken behauptete, in Wirklichkeit aber hinuntergoß, um den Amerikaner zu ärgern, der ihn erst vor drei Tagen zur Enthaltung von geistigen Getränken befohlen hatte.

Der vommerische Rittersgutsbesitzer leistete ihm Gesellschaft. Dem hatte wieder eine Wagenverfehlung einen guten Tropfen als Angebrachtes erscheinen lassen.

Der Prophet hatte sich an Miß Litledale herangemacht, aber es schien, als ob er nicht nur im Höfischen Sinne des Wortes tauben Ohren predigte.

Die Ötzepruvin hing bis zum letzten Moment in Tränen an Klaras Hals.

Auch sie bewachte eine Sommerlust. Vom Gemeindevorstand des Dorfleins, in dem ihr Protege hauste, war ein Schreiben an sie gelangt, in dem ihr zu wissen getan wurde, daß „besagte Person niemals anhier verabschiedet werden, desgleichen keine Ausbeissen, folglich einer Unterstützung weder würdig noch bedürftig gewesen sei, desentwegen die große Spende, die ihr zu teil geworden, nur öffentliches Aergernis erregt habe.“

Das arglose ostpreussische Gemüt klagte über die Falschheit der Welt — und als sich der Wagen Schlag geschlossen hatte, winkte noch das feuchte Taschentuch wehmütig nach.

Die Pferde zogen an, die Räder knirschten im Kies — im niederriechenden Grau verschwand die „Antonhöbe“.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Einhalten des ganzen Planes verhindert hatten, wenn aus dem Besuche der Königschlösser, den ernsthaften Verabredungen und vielen anderen Absichten nichts geworden war, so hatte wiederum ein Zufall die Durchführung des letzten Teils ermöglicht.

Drei Tage Aufenthalt in München!

Für Rudi und Toni drei Tage junger Seligkeit. Für Klara drei Tage schmerzlicher Selbstqual und Opfer.

Der Hausknecht hatte dem Wagen nachgesehen.

„Das waren noch die Nettesen“, sagte er zum Portier, „aber ich weiß nicht, beim Trinkgeldgeben lassen sie alle zu wünschen übrig.“

Auf Klärchens Sommerreiseprogramm hatte als letzte Nummer gestanden: „Drei Tage Aufenthalt in München.“

Wenn nun Zufall und unvorhergesehene Ereignisse das Ein

Zur Wahl, zur Wahl! Ihr, geistesfreie Bürger,
Zum Wahlkampf gegen Prohibition.
Sie war, sie ist und bleibt der Freiheit Bürger,
Wie uns beweist die Teufelswirtschaft schon
In Counties, Staaten, überall berichtet,
Sie bringt nur Demoralisation.
Den Kampf für Freiheit ganz allein
nur schlichtet
Der Untergang der Prohibition.

10. Mai 1914.

Ferd. Rehls fr.

§ Nimmt das Baby zuviel Nahrung, so rebelliert der Magen; Refusat: Indigestion, Säure, Erbrechen. Oft sind die Därme involviert, was sich in Kolik, Schmerzen und Durchfall zeigt. McGee's Baby Elixir ist ein großartiges Magen- und Darmmittel für kleine Kinder; rein, gesund, angenehm zu nehmen. 25 u. 50c die Flasche bei S. B. Schumann.

Limitierte Kobleffe.

Mein Freund Rudi, hatte neulich große Eile zum Rendezvous und warf sich in ein Auto. Erst als der Chauffeur anfuhr, stellte er sich Rudi ein, nachzusehen, ob er genug Geld mit habe; ob Schred—nur mehr zwei Kronen! Deshalb er auf die Frage: „Woher, gnä' Herr?“ ein sonderbares Fahrzeug angab:

„Fahren S' bis zu zwei Kronen in der Richtung zum Stefansplatz!“

An Ordinance

to Prohibit the Running of Dogs at Large within the Corporate Limits of the City of New Braunfels.

BE IT ORDAINED BY THE CITY COUNCIL OF THE CITY OF NEW BRAUNFELS:

Section 1: Every person who is the owner of a dog, or who has in his possession, or under his control a dog, shall keep the same on private property, and shall not permit the same to be on the streets, sidewalks, alleys, plazas, public squares or other public property. Provided, that nothing herein shall be so construed as to prohibit a person from taking his dog out of town, or to another place to which such person may be moving, and other similar cases.

Section 2: Any person violating or failing to comply with any of the provisions of this ordinance, shall be deemed guilty of a misdemeanor and upon conviction shall be fined not less than Five Dollars and not over Fifty Dollars, and each day's violation shall constitute a separate offense.

Section 3: This ordinance shall not repeal other ordinances regulating the keeping, licensing, impounding and killing of dogs; but shall be cumulative thereof.

Section 4: The fact that there is no law in force in this city prohibiting the running of dogs at large, creates a demand for the immediate passage of this ordinance, therefore an emergency exists requiring that the rule demanding the reading of ordinances on three several days be suspended; said rule is hereby suspended and this ordinance is placed on its first reading and final passage, and shall become effective and in full force from and after its passage and approval.

Approved this 4th day of May, A. D. 1914.

C. A. Jahn,
Mayor

Fritz Druebert,
City Secretary.

An Ordinance

to Regulate the Installation, Operation and Maintenance of Motion Picture Machines and to Regulate the Construction and Arrangement of Audience Rooms in which Motion Picture Exhibitions are given.

BE IT ORDAINED BY THE CITY COUNCIL OF THE CITY OF NEW BRAUNFELS:

Section 1: No motion picture machine or device shall at any time be operated in any building or enclosure within this City, nor shall the public be admitted to the audience room in which such motion picture exhibit is to be given, until the installation of such machine or device and the arrangement of such audience room and its accessories have been made to fully conform to

guilty of a misdemeanor and upon conviction shall be fined not less than Ten Dollars and not more than One Hundred Dollars, and each day's violation shall constitute a separate offense.

Section 14: All ordinances or parts of ordinances in conflict herewith are hereby repealed.

Section 15: The fact that there is no adequate law in force in this City regulating the installation, operation and maintenance of motion picture theatres, creates a demand for the immediate passage of this ordinance, therefore an emergency exists requiring that the rules demanding the reading of ordinances on three several days be suspended, and this ordinance is placed on its first reading and final passage, and shall become effective and is full force from and after its passage and approval.

Approved this 4th day of May, 1914.

C. A. Jahn,
Mayor.

Fritz Druebert,
City Secretary.

31 3

An alle Besitzer von Land an der Guadalupe.

Wir erlauben Sie, uns ihre Anzahl anzugeben und uns zu erlauben, — ohne Kosten für Sie — in Ihrem Namen den Attorney General von Texas zu erlauben, Klage einzureichen behufs Annullierung der Erlaubnis der Medina Valley Irrigation Co., in Texas Geschäfte zu thun, da diese Gesellschaft aus dem Gebiete Ihres Flusses sowohl wie des unigenen Wasser ableiten würde. Wir haben Vollmacht von über 60,000 Acren am Medina Fluss, T. P. O'Brien, Laconite, Texas; T. E. S. Tripp, Macdona, Texas; Wm. Biel, Von Ormy, Texas, Comite.

Lehrer gesucht

für die Thorn Hill Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Gehalt \$700 und freie Wohnung. Verheirateter vorgezogen. Applikationen sind bis 11. Juni zu richten an die Trustees Gust. Kregmeyer, Albert Schaefer und D. A. Gruene, Neu-Braunfels, Texas, Route 5.

Zu verrenten: Bäckerei.

Die „Comal Bakery“ ist vom 3. Juni an zu verrenten. Langes „Lease“, wenn gewünscht. Näheres bei

tf Emil Boelder.

Zu verkaufen.

Piano in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen bei

tf Henry Streuer.

Lehrer gesucht

für die Mission Trustees Schule. Näheres bei den Trustees Rudolph Heidrich, Hermann Vochers und Rudolph Brecher, Neu-Braunfels, Texas.

tf

Frau Elizabeth Necker.

geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Straße.

tf

Valentin Griesenhahn, Brunnbohrer,

Braden Texas,

garantiert Wasser zu liefern, oder keine Zahlung.

Zu verkaufen.

Eine Anzahl Farnen, große und kleine, alles Flusstal-Land, reichlich gutes Brunnwasser, keine Feuersteine, genügend Holz für Brennmaterial, nahe bei Kirche, Schule, Store und Cotton Gin. Sehr liberale Bedingungen. Gute Gelegenheiten für die richtigen Leute. Um nähere Auskunft wende man sich an J. F. Weiss, Route 2, Wichita Falls, Texas.

20 3M

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS

ANYONE sending a sketch and description will quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HURRY! Our Agents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 364 Broadway, New York.

Branch Office, 62 F St., Washington, D. C.

Dr. A. Garwood
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Telephone 18—3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Straße, Tel. 240.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: Boelders Gebäude oben, Telephone 35—2 R.
Wohnung: Mühlen - Straße No. 315, Telephone 35—3 R.

Dr. A. H. Noster.
Praktischer Arzt.
Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephone No. 33.
New Braunfels, Texas.

Dr. H. Leonards.
Office in Richters Apotheke.
Phone 144.

Dr. M. C. Hagler,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Speziell vorbereitet für die Behandlung von Rajen-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer
Office in der Wohnung an der Costell-Straße; Telephone 297. Befellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

L. C. Windweber.
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielstein,
Zahnarzt
Office in Boelders Gebäude.
Telephone: Office, 28—2R.
Wohnung, 28—3R.

Dr. R. S. Beattie
Tierarzt und Tier - Zahnarzt.
Office im Krauze-Gebäude an der Plaza. Telephone 147.
Agentur für Vieh-Versicherung.

Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Days' Sattlergeschäft.
New-Braunfels, Texas.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs
Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
New Braunfels, Texas

Martin Faust,
Advokat.
Office in Holz's Gebäude.

**Neu - Braunsfeller Ge-
genseitiger Unterstü-
zungs-Verein.**
Ein gegenseitiger Versicherungs-
Berein für Neu-Braunfels und Um-
egend, auf die einfachste Weise ein-
gerichtet, für Frauen und Männer
keine Grade, keine zeitraubenden
Umstände, keine Verbindung mit an-
deren Organisationen.
Solche, die sich in den Verein auf-
nehmen lassen wollen, können sich
durch eines der nachstehenden Ämtler
der des Directoriums anmelden lassen
Joseph Faust, Präsident.
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
H. Gampz, Sekretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
H. Drebert, Wm. Zipp jr. und
Joh. Rath, Direktoren.
Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler-
nach Granes Mill um 7 Uhr morgens
täglich außer Sonntags; Ankunft in
Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmit-
tags täglich außer Sonntags.
Von Neu-Braunfels über Smith-
sons Valley nach Spring Branch um
7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.
Ankunft in Neu-Braunfels um
5 Uhr nachmittags täglich außer
Sonntags.
Die Rural Free Delivery Car-
riers verlassen Neu-Braunfels um
9 Uhr morgens und kommen bis zu
4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postkassen müssen, wenn sie
rechtzeitig befördert werden sollen,
mindestens 30 Minuten vor Abgang
der Post in hiesiger Office ausgegeben
werden.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, particularly along the right edge where a dark vertical strip is visible. The overall tone is a warm, off-white or light beige.

Texanisches.

* In einem Verfallsanfall ertränkte Frau Martha Quaffo in San Antonio ihr kleines Kind in der Badewanne und versuchte auch ihr sechs-jähriges Söhnlein zu ertränken.

* Am Sonntag wurde in Hueb durch Herrn Pastor C. Knifer getauft das Töchterlein von Ferd. Hoffmann jr. Es erhielt die Namen Arline, Gilda, Anna, Auguste. Väter waren: Herr Gilda Hoffmann, Hr. Anna Schievelbein und August Schievelbein jr.

* Bei der Straßen-Pondwahl in Davis County wurden 711 Stimmen für die Bondausgabe und 298 Stimmen dagegen abgegeben. Mehrheit für die Bondausgabe 413.

* Mit dem Bau des Hermanns-föhne-Altenheims in Comfort soll am 1. Juli begonnen werden. Die Baustelle liegt zwei Meilen südwestlich von Comfort. Das Gebäude soll 255 Fuß lang und drei Stockwerke hoch werden und \$50,000 kosten.

* In Seguin ist der Neger Bill Gephill, welcher angeklagt ist, in Guadalupe County eine weiße Frau vergewaltigt zu haben, im Distriktsgericht zum zweiten Male zum Tode verurteilt worden. Das erste Mal wurde das Urteil vom Appellationsgericht umgeworfen.

* An der Stelle der früheren Residenz des Herrn Ferdinand Herrf in San Antonio wird ein Fundament für ein neues Gebäude gegraben, wobei Geldstücke im Wert von ungefähr \$500 zum Vorschein kamen. Das Geld ist von amerikanischer, mexikanischer u. spanischer Prägung und befindet sich in einer alten Kanne, die durch einen Riß aufgerissen wurde. Die Daten der gefundenen Geldstücke variieren von 1719 bis 1861, welcher letzterer Umstand vermuten läßt, daß der Schatz während des Bürgerkrieges vergraben wurde.

* Aus Geronimo wird uns berichtet: Inmitten lieber Verwandten und Freunde wurde Sonntag, den 10. Mai, im fernen Heim des Herrn und Frau Gustav Bartels deren Enkel, ein Töchterlein des Herrn Emil Willmann und seiner Ehegattin Gertha geb. Bartels, von Herrn Pastor Saworski getauft und erhielt die Namen Glendora Gertha. Als Väter standen: Frau Melanie Puls, Hr. Lina Bauer, Herr Gustav Bartels, Herr Harry Bartels. — Nach dem Taufakt wurden die Festteilnehmer von den lieben Gostgebern aufs freundlichste und feinste bewirtet, und verlebten recht vergnügte u. gemüthliche Stunden.

* Die „Seguiner Zeitung“ berichtet: Frau Walter Eitel nebst Kinder trat anfangs der Woche in Seguin bei ihrer Schwägerin Frau Anna Whittaker ein. Auch diese Familie wurde durch die unglücklichen Verhältnisse aus Mexiko vertrieben. Herr Walter Eitel, der Bruder von Frau Whittaker ist, wenn wir recht berichtet sind, glücklich nach New Orleans, La. gelangt, nachdem er von den Mexikanern eine wenig glimpfliche Behandlung erfahren hatte. Auch diese Familie hat starke finanzielle Verluste zu verzeichnen.

* Vierhundertundneunzig amerikanische Flüchtlinge aus Tampico, die in Galveston angekommen sind, erklären, daß sie nur durch das schnelle Vorgehen des Kapitans von Köhler von deutschen Kreuzern „Dresden“ vor der Ermordung oder wenigstens vor schwerer Mißhandlung von Seiten eines rassen mexikanischen Böbels bewahrt wurden. Die amerikanischen Kriegsschiffe waren aus dem Hafen von Tampico auf die hohe See hinausgefahren. Die Mexikaner machten sich das schnell zu merken, und die Amerikaner glaubten sich schon verloren, als der Kommandant des deutschen Kreuzers dem mexikanischen General Zaragoza sagen ließ, er würde die Stadt bombardieren, wenn dem Treiben des Böbels nicht sofort Einhalt geset werden würde. Das half, u. die Amerikaner waren gerettet.

* Im Hause von Tom Smith, bei Mendalia spielte ein Knabe mit einem 22 Kaliber-Hilfe, welches losging. Die Kugel drang dem 17-jährigen Bruder des Knaben in die rechte Hand. Er hatte die gerade über der Stelle, wo sich das Herz befindet; sonst wäre vielleicht eine tödtliche Verwundung die Folge gewesen.

* In San Antonio lieben sich Herr Charles Dienger von Borne und Hr. Vizzie Barr durch Trauen.

* In Marion hat man in einer Tiefe von 3100 Fuß Wasser gefunden, welches oben zum Vorschein herausfließt. Man will noch tiefer bohren.

* Im Distriktsgericht zu Seguin haben Bürgerkrieger erhalten: Friedrich von Weiding, Joseph Schoelzel, Hy. Salge, Aug. Lued, Albert Schoedel, Julius Neumann, John Hoban, Hermann Albrecht, Franz Duffit und Albert Koepp.

Wie es letzte Woche in dem belagerten Tampico ausah.

Bera Cruz, den 6. Mai.
(Per Post über Galveston.)

Geradezu entsetzliche Zustände herrschen in dem belagerten Tampico. Es fehlt an Proviant, Wasser, Munition; der Mangel ist abgesehen von Platten und andere Seuchen grassieren in der Stadt, das Volk ist gezwungen, das schmutzige, mit Krankheitskeimen gefüllte Wasser aus den Flüssen Banuco und Tamezi zu trinken. Die mehr bemittelten Elemente leben von Pferde-, Kaken- und Hundsfleisch; die ärmeren müssen sich von Ratten, Mäusen und Burgeln nähren.

General Zaragoza, der Kommandeur der Garnison, ist in einer verzweifelten Lage. Auf drei Seiten sieht er sich den zehnmal so starken Rebellen gegenüber, auf der vierten die amerikanischen Kriegsschiffe. Die letzte haben ihn nur feinsten Kanonenboote vor den Rebellen gerettet.

Nach Angabe von amerikanischen Flüchtlingen, die aus Tampico hier eintrafen, plant Zaragoza, sich gegen die amerikanische Flotte, falls sie zum Angriff übergehen sollte, zu wehren, indem er seine Gelbbehälter anzündet und die brennenden Hölzer den amerikanischen Schiffen entgegentreiben läßt. Er besitzt 100 Millionen Fuß Rohpetroleum, welches auch auf dem Wasser fortbrennt. Damit würde er aber seine eigenen Kanonenboote vernichten und damit seine einzige Schutzwehr den Rebellen gegenüber aus der Hand geben.

Die drei Meilen vor dem Ufer verankerten amerikanischen Schiffe machen jedoch keinen Versuch, weiter vorzudringen. Die in Tampico zurückgebliebenen Amerikaner fanden Schutz im deutschen und britischen Konfulat. Die Rebellen haben jede Approvisionierung vom Land, die amerikanischen Schiffe von der See aus abgeschnitten.

Die Rebellen konfiszieren alle Nahrungsmittel, an die sie Hand anlegen können, und lassen die mexikanischen Bauern mit ihren Kindern verhungern.

Die Stärke der Rebellen vor Tampico wird auf 20,000 Mann beziffert, denen General Zaragoza kaum 1800 Mann entgegenzusetzen kann.

Die fremdgeborenen Ärzte sind alle fort und die einheimischen sind, abgesehen, daß sie meistens Skulpturen sind, nicht zahlreich genug, um sich der Verwundeten, geschwunden der Platten- und anderen Zeugenkrankheiten annehmen zu können. Arzneien, Verbandstoffe und dergleichen herrscht Mangel und was da ist, wird nur für Soldaten gebraucht.

Ob die Rebellen mit Zaragoza gemeinsame Sache machen werden, wenn die Amerikaner zum Angriff übergehen, ist nicht ausgemacht, aber wahrscheinlich. Zaragoza ist nahezu 60 Jahre alt, ein alter indianischer Häuptling, intimer Freund von Porfirio Diaz und Huerta, und die Amerikaner dürften an ihm eine harte Nuß zu knacken finden.

(Deutsches Journal, N. Y.)

Die Verlustliste von Veracruz.

Die Kämpfe in Veracruz haben auf amerikanischer Seite einen Verlust von eintundneunzig Toten und Verwundeten zur Folge gehabt. Es ist nicht uninteressant, sich die Verlustliste einmal etwas genauer anzusehen. Es gibt bekanntlich immer noch Amerikaner, die der Ansicht sind, das amerikanische Volk setze sich in der Hauptache aus eingewanderten Briten und Sklaven und deren Nachkommen zusammen. Sie lassen sich zu dieser irrischen Annahme verleiten durch

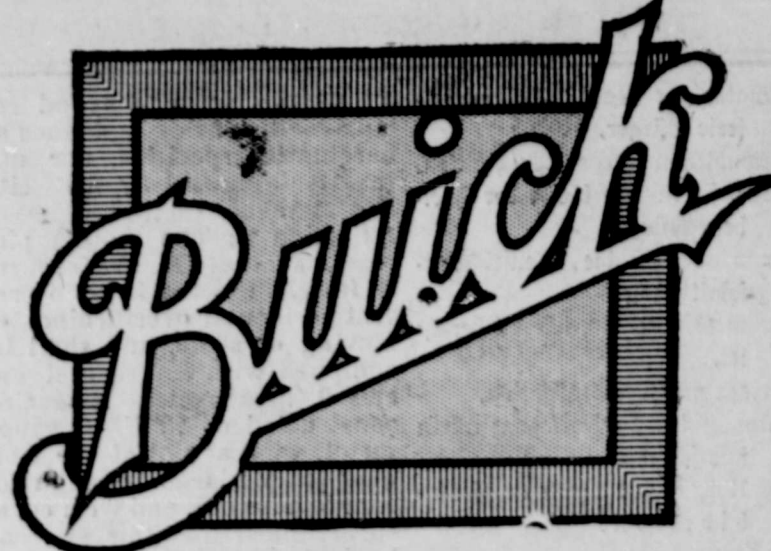
den Umstand, daß die Landessprache zufällig die englische ist, und manche halten an ihr wohl auch deshalb fest, weil sie ihrem guten angelsächsischen Herzen wohlthut. Sie übersehen, daß das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit in seinem Temperament, seinem Empfinden, seinem Denken und Handeln von dem englischen so grundverschieden ist, daß von einer Verwandtschaft, von der zu sprechen sich verlohnt, nicht die Rede sein kann.

Wenn dieser Beweis aber nicht genügt, der findet mehr handgreifliches Beweismaterial in der Verlustliste von Veracruz. Sie enthält nur sechs Namen, die dem britischen und schottischen Ohr vertraut klingen, alle anderen klingen ihm fremd. Neben dem halben Duzend englischen und irischen Namen findet man deutsche, italienische, polnische und andere Namen, deren Träger auf britischem Boden das Licht der Welt ganz sicher nicht erblickt haben: Schumacher, Kapler, Fried, Preßlich, Garischberger, Jans, Nordfick, Peterson, de Tabbin de Verno, Bittero, Krompach, Pinkowski, Nagornowski u. s. w., alles Namen, die auszusprechen für den Amerikaner angelsächsischer Herkunft geradezu ein Kunststück ist, weshalb er es nur ungern versucht.

Aber schließlich wird er sich an diese Namen gewöhnen müssen. Sie werden immer zahlreicher, und überdies hat er mit ihren Trägern im bürgerlichen und geschäftlichen Leben immer mehr zu rechnen. Außerdem sind die Träger dieser Namen ja in der Mehrzahl auch amerikanische Bürger, genießen dieselben Rechte, die er für sich in Anspruch nimmt. Sie sind nicht Deutsche, Schotten, Italiener und Russen, sondern Amerikaner. Auch die Träger der Namen, die in der Verlustliste von Veracruz aufgeführt sind, waren und sind in der großen Mehrzahl amerikanische Bürger. Zum Teil hier geboren und zum Teil eingewandert. Und die Eingewanderten haben für das Land ihrer Wahl gekämpft, als wäre es das Land ihrer Geburt. Sie haben die Treue, die sie dem glorreichen Sternbanner gelobt, mit ihrem Blute bezeugt, und sie haben dadurch den Beweis geliefert, daß sie trotz ihres fremd klingenden Namens dem Lande ihrer Wahl Fremde nicht waren und nicht sind. Was unsere Aktivisten sich gefälligst merken sollten. Sie haben den Beweis, daß sie den in Veracruz Getödeten und Ver-

1st
First in
Everything

First in Quality
First in Results
First in Purity
First in Economy
and for these reasons
Calumet Baking
Powder is first in the
hearts of the millions
of housewives who
use it and know it.
RECEIVED HIGHEST AWARDS
World's Pure Food Exposition,
Chicago, Illinois
Paris Exposition, France, March,
1912.



Eine Liste unserer Verkäufe von 1914 : Modellen ;
gebt acht, wie sie zunimmt :

Hm. S. Pfeil, New Braunfels, Texas.
Frau A. C. Vofsch, Gunter, Texas.
Eugen Krause, Braden, Texas.
Walter Faust, New Braunfels, Texas.
Harry Knibbe, Spring Branch, Texas.
Robert Zahm, Braden, Texas.
H. B. Richter, New Braunfels, Texas.
Tan Schwab, New Braunfels, Texas. R. 2
Willie Stenning, Braden, Texas.

Werden je bessere Automobile gebaut,
so baut sie Buick.

City Baking Co., New Braunfels, Texas.
Ferd. Wiederstein, Cibola, Texas.
Alwin Daurer, New Braunfels, Texas.
Henry Gerhardt, Braden, Texas.
Ernst Zipp, New Braunfels, Texas.
W. G. Gerlich, New Braunfels, Texas.
Fritz Drübert, New Braunfels, Texas.
Alwin Zahms, New Braunfels, Texas.
G. S. von Bockmann, Geronimo, Texas.

Faust & Gerlich, Agenten.
New Braunfels, Texas.

wundeten als Amerikaner gleichwertig
find, noch zu erbringen.
(Cincinnati Freie Presse.)

Kenntnissucht in Deutschland.

Es scheint, daß das Kentier in seiner Heimat, dem Lappland, vom Aussterben bedroht ist. Benigstens wird der Jagdschrift „Der Weidmann“ von einem Mitarbeiter aus Christiania geschrieben: Der Lapplandvogelstaat hat bei der norwegischen Regierung einen Bericht über die Kenntnissucht der Lappen im verflochtenen Jahre eingereicht. Darin betont er, daß das Aussterben der Kenntiere nur noch eine Frage der Zeit sei, wofür nicht eine schleunige Behebung der Kenntnissucht event. durch gesetzliche Maßnahmen erfolge. Die Zahl der Kenntiere, die Ende 1912 noch 29,346 betrug, ist jetzt auf 25,761 herabgesunken. Da ist es nun sehr interessant, zu hören, daß der erste Versuch, Kenntiere als Haus- und Nutztiere in Deutschland einzuführen, völlig gelungen ist. Vor reichlich zwei Monaten ließ Pastor Lorenzen auf der Insel Röm, Kreis Londern, einen Hirsch, und zwei Tiere aus Lappland kommen und auf dem öden Eiland weiden. Röm besitzt 2000 Hektar Oedländerien, die bisher nutzlos dalagen. Sie liefern eine Fledche, die Kenntiere gern fressen. Der Hirsch „Klaaf“ und die beiden Tiere haben sich schnell in die neuen klimatischen Verhältnisse eingelebt und sind prächtig gediehen. Mehrere Landwirte auf Röm haben jetzt beschlossen, die Kenntnissucht zu betreiben. Ende Oktober treffen 11 trachtige Tiere auf Röm ein. Das Oedland kann rund 500 Kenntiere ernähren, die einen jährlichen Gewinn von 25,000 Mark bringen würden. Auch andere Gegenden in Deutschland sind für die Kenntnissucht geeignet, so daß Deutschland vielleicht berufen ist, dieses nützliche und schöne Tier vor dem Untergang zu bewahren.

Druckfehler-Berichtigung.

Nach unserem gestrigen Bericht im lokalen Teil unseres Blattes hat die Bahnverwaltung Herrn Müller als Lohn für seine aufopfernde Hilfsleistung bei dem Eisenbahnunglück in Strauchdorf ein Hundweibchen für eine Rheinfahrt überwiesen; unsere Leser werden wohl selbst erkannt haben, daß es sich um ein Rindweibchen handelt.

Erster Gedanke.
Gottin (als das Auto, in dem sie mit ihrem Gatten sitzt, in das Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes hineinragt): „Nun wirst du mir anstandslos etwas kaufen müssen, Eugen.“

Der Nichtstuer.
„Arbeiten soll ein Vergnügen sein — aber ich bin von Natur aus zur Traurigkeit bestimmt!“

Aus der Schule.
Als Klein-Karlchen am ersten Schultage nach Hause kam fragte der Vater: „Nun, Karlchen, was hast ihr

Warum eine Buick?

Weil eine Buick, einerlei ob sie dem Vergnügen oder kommerziellen Zwecken dient, so gebaut ist, daß sie dem Eigentümer zu jeder Zeit und unter allen Umständen den ununterbrochenen Gebrauch seiner Kapitalanlage gestattet.

Preise \$950.00 bis \$1985.
F. C. B. Flint, Mich., einschließlich. Delco elektrisches Starting, Licht und Ignitions-System und alle nötige Ausstattung.

Großes Maifest

Germania Farmer-Vereins zu Anhalt
Samstag, den 30. Mai 1914.

Anfang 2 Uhr nachmittags. Für Essen und Trinken wird bestens
geforget. Abends Ball. Freundschaft ladet ein

Der Germania Farmer-Verein.

Großes Kinderfest
in der Teutonia Farmer-Halle
am Pfingstmontag, den 1. Juni 1914.

Alle umliegenden Schulen werden sich daran beteiligen. Anfang 2
Uhr nachmittags. Großer Kinder-Umzug um 3 Uhr. Festrede von Herrn
F. Kraft. Kurzes Programm, bestehend aus Liedern, Deklamationen
usw. Bartels' Band liefert die Musik. Abends großer Ball. Alle
sind freundlich eingeladen.

Der Verein.

denn heute in der Schule gelernt?“
„Nichts,“ war die Antwort des
angehenden A-B-Schülers.
„So? Habt ihr denn gar nichts
gesehen in der Schule?“ fragte der
Vater weiter.
„Nein,“ antwortete Karlchen, „da
war ein Mann, der fragte mich, wo
ich wohne, und da habe ich es ihm
gesagt.“

— Mit Anfang dieses Jahres ist
in der Schweiz eine neue Reihe von
Postwertzeichen in Verkehr gebracht
worden. Die 10- und 15 Centimes-
marken zeigen nach dem berühmten
Monument in Atdorf das Bild
Wilhelm Tell. Die höheren Werte,
von einem bis zu zehn Franken, sind
mit den Abbildungen bekannter
Landschaften geschmückt, darunter des
Schlosses von Chillon nebst seiner
Umgebung und der des in der Ge-
schichte der Schweiz so viel genannten
Rätkli.

— Die amerikanische Goldindu-
strie hat einen Markt für eines ihrer
Nebenprodukte verloren: in Boston ist
ein Messer verurteilt worden, weil
er Sägemehl verunreinigt hatte.

— Im Alter von 115 Jahren
starb in Liberal, Neb., Henry Dor-
man, welcher sowohl im mexikanischen,
als im Bürgerkrieg in der Bun-
desarmee gedient hatte. Aus den Fa-
milienakten ergibt sich, daß er in
Steuens County, N. Y., am 10.
Januar 1799 geboren war.

Großes Preiskegeln
des
York Creek Kegelsvereins
Pfingstmontag den 1. Juni.
Alle Kegler sind freundlichst ein-
geladen teilzunehmen.
Der Verein.

Großes Maifest

— in —
Walhalla
Samstag, den 16. Mai.
Anfang nachmittags 2 Uhr. Je-
dermann ist freundlichst eingeladen.
Für gute Musik ist gesorgt.
Freundschaft ladet ein
Emil Grentner.

Großer Ball

— in der —
Sweet Home Halle
Samstag, den 16. Mai.
Nachmittags für die Schulkinder.
Marion Orchester liefert die Mu-
sik.

Freundschaft laden ein
Reinartz & Schuch.

Damen-Preiskegeln

und
Stattturnier für Herren
gegeben vom
Santa Clara Kegels-
verein
Donnerstag, den 21. Mai.
Anfang: Preiskegeln 9 Uhr vor-
mittags; Stattturnier 2 Uhr nach-
mittags. Alle Kegelschweizer
und Statturnier sind freundlichst
eingeladen.
Santa Clara Kegelsverein.

Großes

Preis u. Pötschießen
des
Mission Valley Schützen-
vereins
Sonntag, den 17. Mai.
Anfang 9 Uhr morgens. Nur
für 22 Kaliber. Nur offene
Schießen erlaubt. Alle Schützen
sind freundlichst eingeladen. Für
Essen und Trinken ist bestens ge-
forget. Abends großer Ball.